MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

295 (30.6.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-398930

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Donnerstag, 30. Juni 1938 | 149. Jahrgang — Nr. 295

Goldfieber in Frankreich

Sabotage am Nationalitätenstatut? - Schwere Unwetterschäden in Ostpreußen

Der Plan des Herrn Mandel

Die Goldvorkommen der französischen Kolonien sollen ausgebeutet werden

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters
— Paris, 30. Juni.

Ein Goldfieber ist in Frankreich ausgebrochen. Der letzte Schub der Notverordnungen der Regierung Daladier hat dieses Fieber ausgelöst. Neben vielen anderen neuen Verordnungen auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet findet sich auch eine Verordnung, die dem überaus rührigen Kolonialminister Mandel 100 Millionen Franken zur Goldsuche in den Kolonien zur Verfügung stellt. Das Wort Gold hat Frankreich sofort elektrisiert. Der kleine Mann auf der Straße, der sehr unter der Krise leidet, erfährt nun plötzlich, daß alle französischen Kolonien Goldschätze bergen, die noch zu heben sind. Bisher wurden alljährlich nur sieben Tonnen Gold in den Kolonien geschürft oder gesiebt, davon über die Hälfte in Französisch-Westafrika, aber auch Guayana, Madagaskar, Kamerun, Französisch-Aequatorialafrika und sogar Indochina bergen das wertvolle Metall. Lediglich mangelnder Unternehmungsgeist soll daran schuld sein, daß bisher noch nirgends ernstlich, d. h. mit Methode, mit modernen Maschinen und neuen Verfahren an die Goldgewinnung in den französischen Kolonien gedacht werde. Doch hört man auch, daß Frankreich bisher wirtschaftlich so gesund war, daß es nicht unbedingt an eine Goldgewinnung zu denken brauchte.

Nun aber hat man selbst Gold zur Stützung der Währung und für die nationale Verteidigung, also für die Hortung des Goldes für den Kriegsfall nötig. Der Kolonialminister will dieses Gold nun beschaffen. Die bestehenden Goldminen sollen stärker ausgebeutet und vor allem sollen neue festgestellt werden. Minister Mandel will persönlich diese Arbeiten beaufsichtigen, wobei ihn ein „Goldausschuß" unterstützen wird.

Da eine Tonne Gold etwa 40 Millionen Franken kostet, bedeuten die bewilligten 100 Millionen kein Risiko für den französischen Staat. Ob allerdings das französische Goldfieber berechtigt ist, das den kleinen Mann von dicken Goldströmen, die nach Paris fließen, träumen läßt, dürfte mehr als fraglich sein. Denn sollte das Gold in den französischen Kolonien wirklich auf der Straße liegt, wie man jetzt glauben machen will, dann hätten sicherlich auch schon frühere französische Regierungen sich bemüht um eine Möglichkeit, es ins Mutterland zu bringen.

Schutz für Belisha

(Funkmeldung der NMZ)
+ London, 30. Juni.

Wie der „Daily Telegraph" berichtet, ist dem Kriegsminister Hore Belisha ein Sonderbeamter von Scotland Yard zu seinem persönlichen Schutz zur Verfügung gestellt worden, da dem Kriegsminister Drohbriefe zugegangen seien. Auch das Haus des Ministers in Wimbledon hat eine besondere uniformierte Polizeiwache erhalten.

Der Prager Sokoln-Kongreß

Auf dem Sokolnkongreß in Prag erschienen 160 tschechische Jungsokoln aus Wien, deren Reise die deutschen Behörden großzügig durch die Bereitstellung eines Sonderzuges unterstützten. Die Jungsokoln konnten außerdem durch ein Entgegenkommen im Gegensatz zu den Abordnungen anderer Länder, die in Zivil erschienen, in Uniform und tschechischer Sokoltracht an dem Treffen teilnehmen. Diese Großzügigkeit vergalten die Prager, indem sie die Wiener Abordnung bei der Ankunft auf dem Masaryk-Bahnhof mit dem Deutschland herausfordernden Ruf „Es lebe das tschechische Wien!" begrüßten. — Die Ankunft der Teilnehmer aus Wien in Prag. (Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Litwinows Rat an Prag:

Moskau sabotiert das Nationalitätenstatut

Befürchtungen der Volksgruppen — Nur abschnittsweise und unzureichende Durchführung?

dnb. Warschau, 30. Juni.

Der Empfang des polnischen Minderheitenführers, Abgeordneten Dr. Wolf, durch Ministerpräsident Hodza wird in der polnischen Presse stark beachtet. Einem polnischen Pressevertreter erklärte Dr. Wolf, ihm sei von Hodza mitgeteilt worden, daß das Nationalitätenstatut den interessierten Parteien erst in der zweiten Julihälfte vorgelegt werde. Er, Dr. Wolf, habe Hodza darauf hingewiesen, daß die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei eine ethnographische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Autonomie fordere. Ueber Einzelheiten habe er nicht sprechen können, da man ihm nicht Gelegenheit gegeben habe, sich mit dem Inhalt des Nationalitätenstatuts bekannt zu machen.

Zu diesen Erklärungen Wolfs wird von der Agentur ATE festgestellt, es zeige sich deutlich,

daß die tschechoslowakische Regierung die Angelegenheit des Nationalitätenstatuts solange wie nur möglich verschleppen wolle.

In den politischen Kreisen der einzelnen Volksgruppen in der Tschechoslowakei glaube man, daß das Nationalitätenstatut überhaupt in Frage gestellt sei; man fürchte, daß sämtliche Auslassungen von tschechischer Seite über dieses Thema nichts weiter als nur eine gerissene Agitation seien.

Heute könne bereits gesagt werden, daß das Nationalitätenstatut als ganzes überhaupt nicht verwirklicht werde, sondern in Etappen durchgeführt werden soll.

Diese Durchführung werde jeweils von der internationalen Lage abhängig sein. Als erste Etappe werde die Novelle zum Sprachengesetz vorbereitet. Besonders charakteristisch für die Haltung in den Kreisen der Regierungskoalition sei die gestrige Sitzung des Vorstandes der Benesch-Partei. Es sei eine Entschließung gefaßt worden, in der man nur solche Zugeständnisse den Volksgruppen machen wolle, die nicht die Einheitlichkeit und die Wehrkraft des Staates beeinträchtigen. Außerdem nehme die Entschließung in scharfer Form gegen die Politik des slowakischen Prälaten Hlinka Stellung.

In einer Betrachtung stellt die „Gazeta Polska" Litwinow-Finkelstein und die Komintern als die treibenden Kräfte bei der Sabotage des Nationalitätenstatuts heraus.

Litwinow-Finkelstein, so berichtet das Blatt, habe auf einer Versammlung in Leningrad Prag den Rat erteilt, nur solche Zugeständnisse in der Nationalitätenfrage zu machen, die „mit dem Grundsatz der Souveränität in Einklang zu bringen seien".

Die Komintern habe gleichzeitig der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei den Auftrag gegeben, mit allen Mitteln auf das entschiedenste die Verwirklichung des Nationalitätenstatuts zu sabotieren.

Schmählieder auf Adolf Hitler

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Prag, 30. Juni.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat bei dem tschechoslowakischen Außenministerium scharfen Protest dagegen erhoben, daß in den tschechischen Volksschulen in Brünn und anderenorts in letzter Zeit ein Schmählied auf Adolf Hitler nicht nur mit Duldung der Lehrer gesungen, sondern auch von diesen Amtspersonen sogar zur Uebertragung in die Hefte der Kinder an die Tafel geschrieben wird.

Das gleiche Haßlied wurde in den verschiedenen Teilen des Landes von Soldaten auf den Märschen, in letzter Zeit auch von Sokoln anläßlich des Prager Sokol-Festes gesungen. Die deutsche Gesandtschaft hat das Außenministerium ersucht, unverzüglich Schritte zu unternehmen, um diesen unhaltbaren Zustand abzustellen und die verantwortlichen Personen zur Verantwortung zu ziehen.

Deutschlandbesuch General Parianis. Der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabs des italienischen Heeres, General Pariani, trifft am 3. Juli zu einem einwöchigen Besuch in Berlin ein.

120 Todesopfer des japanischen Unwetters

Erdstöße, Erdrutsche und Ueberschwemmungen verursachten große Verheerungen

+ Tokio, 30. Juni.

Die noch immer andauernden starken Regengüsse haben in vielen japanischen Provinzen große Verheerungen angerichtet. Unter den zahlreichen Unglücksmeldungen, die einlaufen, befindet sich auch eine aus dem Tokioter Stadtteil Akasaka. Hier haben die heftigen Regengüsse, verbunden mit einem Erdbeben, einen großen Erdrutsch verursacht, wodurch mehr als 100 Menschen verschüttet wurden. Bei den sofort einsetzenden Rettungsarbeiten konnten bis jetzt neun Tote geborgen werden.

Im Ikuno-Silberbergwerk bei Kobe in Japan riß das Seil eines Aufzuges, der sich in Fahrt befand. Zwölf Grubenarbeiter wurden hierdurch getötet.

dnb Tokio, 30. Juni.

Das japanische Innenministerium hat eine amtliche Mitteilung über den Umfang der Unwetterschäden veröffentlicht. Danach sind 120 Tote und mehrere hundert Verletzte zu beklagen. Es wurden 300 000 Häuser überflutet und 104 Brücken fortgeschwemmt. Erdrutsche ereigneten sich 107 in ganz Japan. Besonders schwer mitgenommen wurde die Stadt Tokio.

Erschütternde Einzelheiten

EP. Tokio, 30. Juni.

Die durch einen wolkenbruchartigen Dauerregen hervorgerufenen Ueberschwemmungen in ganz Japan dürften die schwersten sein, die das Land seit vielen Jahren erlebt hat. Im Umkreis von Tokio und in der Stadt selbst stehen 120 000 Häuser im oder unter Wasser. Durch die notwendig gewordenen Räumungen dürfte eine halbe Million Menschen obdachlos geworden sein. Viele der überschwemmten Häuser sind eingestürzt. Allein in Groß-Tokio sind elf Brücken von den Wassermassen weggerissen worden. Kleinere Erdrutsche ereignen sich ständig. Ein am Donnerstagmorgen erfolgter

Schweres Unwetter verwüstet Ostpreußen

Ein Toter und mehrere Schwerverletzte - Die Haffniederungen überschwemmt

dnb Königsberg, 30. Juni.

Ueber Ostpreußen ist ein schweres Unwetter niedergegangen, das in der ganzen Provinz erhebliche Schäden verursacht hat. Durch den heftigen Wirbelsturm wurden starke Bäume geknickt oder entwurzelt, Fernsprechleitungen gestört oder Dächer abgedeckt. Im Kreis Neidenburg wurden mehrere Arbeiter, die in einem großen Schuppen vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten, erheblich verletzt, als durch den Wirbelwind das Dach und Teile der Mauer einstürzten. Auch auf den Feldern und in den Gärten wurde Schaden angerichtet. Von einem so schweren Unwetter ist Ostpreußen seit langem nicht heimgesucht worden.

Die orkanartigen Nordweststürme der letzten Tage haben den Wasserstand des Kurischen Haffs auf einen so hohen Stand gebracht, daß die angrenzenden Wiesen völlig überschwemmt sind. Man versucht jetzt, das Heu mit Tragstangen nach höhergelegenen Stellen zu befördern. Im Kreis Insterburg wurden bei dem mit dem Unwetter verbundenen schweren Gewitter 16 Kühe auf der Weide vom Blitz erschlagen.

Leider hat der Sturm auch ein Todesopfer gefordert. In der Nähe von Darkehmen erlitt ein Straßenwärter, der seinen Dienst versah, durch einen herabfallenden Baumast so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

MARCHIVUM

Erdrutsch in einem Außenbezirk Tokios soll nach den bisher vorliegenden Meldungen 40 Menschen das Leben gekostet haben.

Ebenso groß sind die Verheerungen in der Nähe von Yokohama. Bei einem Bergrutsch wurden am Mittwoch mehrere Häuser verschüttet; 14 Menschen fanden unter den Erdmassen den Tod, obwohl sofort starke Rettungsmannschaften eingesetzt wurden.

In Yokosuka wurde eine Schule durch einen Erdrutsch begraben; drei Mädchen wurden getötet und 13 Jungen und Mädchen schwer verletzt. Aehnliche Vorfälle werden aus der Umgebung Tokios gemeldet. Die meisten der von der Hauptstadt in die Provinz führenden Eisenbahnstrecken sind verschüttet oder unterbrochen, ebenso die Telephonverbindungen.

Das Ausmaß der Katastrophe ist bisher noch nicht zu übersehen.

Ernstliche Erkrankung des schwedischen Kronprinzen. Der schwedische Kronprinz, der sich zur Zeit auf einer Reise an Bord des Dampfers „Kungsholm" befindet, ist ernstlich erkrankt. Sein Befinden hat sich im Laufe des Montags weiter verschlechtert. Eine starke Zunahme der Nierenschmerzen machte mehrere Morphiumeinspritzungen notwendig.

Um den Besitz Hankaus:

Chinesische Gegenoffensive am Jangtse

Die Chinesen wollen versuche , die Flußsp rren wieder in Besitz zu bekommen

— **Schanghai**, 30. Juni. (U. P.)

Nach Mitteilungen aus chinesischen Militärkreisen ist eine große chinesische Gegenoffensive an der Jangtse-Front mit dem Ziel angeordnet worden, die in den letzten Tagen bei Matang verlorenen Stellungen wiederzuerobern. Hier befand sich bekanntlich die erste der großen Flußsperren vor Hankau, die jetzt von den Japanern überwunden und beseitigt worden ist. Im Fort von Matang halten sich noch chinesische Truppen, aber man glaubt, daß sie einem Bombardement der japanischen schweren Artillerie, die jetzt hier eingesetzt wird, nicht werden standhalten können und den Rückzug auf die zwischen Matang und Kiukiang liegende Stadt Hukau antreten müssen. Hukau dürfte das nächste Angriffsziel der Japaner sein, denn es ist von großer strategischer Bedeutung, weil es den Zugang zu dem Poyang-See beherrscht.

Es wird berichtet, daß die Japaner über den See in das Gebiet von Nantschang vordringen wollen, um von hier aus in nördlicher Richtung über die alte Heeresstraße, die von allen Angreifern Hankaus in der chinesischen Geschichte benutzt wurde, einen Flankenangriff auf Hankau durchzuführen. Nach der Meinung ausländischer Militärbeobachter würde die Verteidigung Hankaus unmöglich werden, wenn es den Japanern gelingt, diesen Plan durchzuführen.

Nach japanischen Berichten verbreitern sich die Deichbrüche am Großen Kanal im Zentrum der Provinz Kiangsu ständig, und die entfesselten Fluten ergießen sich über immer größere Gebiete des tief gelegenen Landes und strömen hauptsächlich in Richtung auf den Jangtse ab. Da der Jangtse selbst schon Hochwasser führt, werden an den Uferstraßen in Schanghai besonders bei den Zollagerhäusern umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Entgegen den japanischen Meldungen, nach denen im Ueberschwemmungsgebiet des Hoangho zur Zeit keine Truppenbewegungen stattfinden, berichten die Chinesen, daß sie südlich des Hoangho die zwischen Kaifeng und Tschengtschau gelegenen Städte Tschungmau, Weitschih und Tuischi wieder besetzt haben.

Mit einer japanischen Besetzung der Insel Hainan wird auf chinesischer Seite nicht mehr gerechnet.

Man nimmt an, daß diese Entwicklung auf die französischen und englischen Vorstellungen zurückzuführen ist. Auf der südchinesischen Insel Namoa bei Swatau, ist ein großer japanischer Flugplatz eingerichtet worden, von dem aus Bombardements in der Provinz Kwantung durchgeführt werden sollen.

Japanische Warnung an Paris

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris**, 30. Juni

Nach einer Fournier-Meldung soll der japanische Außenminister erklärt haben, es bestätige sich, daß am 22. April in Paris eine Anleihe für China zustandegekommen sei. Diese Anleihe soll dem Bau einer Eisenbahnlinie dienen, die von der Grenze Französisch-Indochinas nach Nan-Ning im Innern der Provinz Kuangsi führen soll. Diese Bahn soll in zwei Jahren fertiggestellt sein. Das japanische Außenministerium betrachte diese Anleihe als eine französische Unterstützung chinesischer Absichten.

Nach vorliegenden Pressestimmen aus Japan, so berichtet die Fournier-Meldung weiter, soll es sich bei der Anleihe um einen Betrag von 100 500 000 Franken handeln.

Wenn Frankreich, so heißt es dann, weiter fortfahre, den Marschall Tschiangkaischek ständig zu unterstützen, natürlich mit dem Ziel, die Japaner an der Erreichung ihrer Kriegsziele zu hindern, dann müsse umgekehrt Japan wirksame Maßnahmen ergreifen, um dieser französischen Einmischung zu begegnen.

Japanische Erklärung zur Hainan-Frage

EP. **London**, 30. Juni.

Zu dem Schritt der englischen und französischen Regierung bei der japanischen Regierung im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine mögliche Besetzung der Insel Hainan durch Japan, erklärt der „Times"-Korrespondent in Tokio, auf japanischer Seite bestehe nicht die Absicht, die Insel zu besetzen. Eine entsprechende Versicherung sei sowohl dem französischen wie dem englischen Botschafter gelegentlich eines Empfanges bei Außenminister Ugaki am Mittwoch gemacht worden.

Neues Armeekorps in Frankreich

Noch stärkere Heranziehung der Farbigen zum Heeresdienst

Drahtber. uns. Par. Korrespondenten

— **Paris**, 30. Juni.

Durch Notverordnung ist die Bildung eines neuen Armeekorps an der Nordostgrenze verfügt worden. Die Entwicklung der äußeren Lage zwingt die Regierung, sofort die jährliche Rekrutenzahl zu erhöhen. Dazu soll vor allem ein neues Armeekorps gebildet werden. Um weiter die sehr mangelnde Rekrutenzahl der Kriegsjahrgänge aufzufüllen, sollen nach der Notverordnung auch größere Einheiten eingeborener Truppen im Mutterlande Verwendung finden und dabei auch erstmals in der Fliegerei.

Damit sind die Bedenken mancher französischer Kreise gegen die weitere Heranziehung Fremdrassiger zum Militärdienst in Frankreich und vor allem gegen eine Durchsetzung der französischen Regimenter mit Farbigen beiseite geschoben.

Deutsches Flugzeug in Südamerika beschädigt

dnb **Lima**, 30. Juni.

Ein Flugzeug des Deutsch-Peruanischen Luftverkehrs, das seit vergangenem Sonntag vermißt wurde, ist inzwischen gefunden worden. Die Maschine mußte wegen eines Unwetters in unzugänglichem Gelände eine Außenlandung vornehmen und wurde dabei schwer beschädigt. Die Fluggäste und die Besatzung, die entgegen ausländischen Zeitungsmeldungen nur zum Teil leichte Verletzungen erlitten, konnten nach zweitägigem Fußmarsch den Ort Cerumos erreichen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: i. V. Dr. A. Winbauer. — Handelsteil: i. V. Willy Müller. — Lokaler Teil: i. V. K. W. Fennel. — Sport: W. Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Mai über 21 500.

Wenigstens eine Teileinigung:

Sicherheitshäfen in Rotspanien

Einigung zwischen London, Paris und Rom über den Schutz der Handelsschiffahrt

EP. **London**, 30. Juni.

Der Gedankenaustausch, der in den letzten Tagen zwischen England, Frankreich, Italien und den beiden spanischen Kriegsparteien über die Möglichkeiten zur Verhinderung von Luftangriffen auf englische Handelsdampfer in spanischen Gewässern stattgefunden hat, soll nach den Berichten verschiedener diplomatischer Berichterstatter insofern erfolgversprechend gewesen sein, als man sich in der Frage der Errichtung eines oder mehrerer „Sicherheitshäfen" so gut wie geeinigt hat. Man nimmt an, daß der am Donnerstag mit dem Flugzeug von Paris in London eintreffende englische Generalbevollmächtigte in Nationalspanien, Sir Robert Hodgson, eine in ähnlichem Sinne gehaltene Antwort der nationalspanischen Regierung mitbringen wird, in der die Vorschläge General Francos über einen entmilitarisierten und unter ausländischer, neutraler Kontrolle stehenden Sicherheitshafen enthalten sein sollen.

In verschiedenen Zeitungen finden sich bereits Andeutungen, wonach Almeria als Sicherheitshafen in Aussicht genommen sei.

Im übrigen wenden sich die politischen Erörterungen jetzt wieder mehr der Frage des Abtransports der Freiwilligen aus Spanien sowie der Finanzierungsfrage zu. Der Nichteinmischungsausschuß, der heute wieder zusammentritt, wird sich neben der Frage der Seekontrolle auch mit der sowjetrussischen Weigerung befassen, zu den Unterhaltungskosten der Freiwilligen (Aufenthalt in Sammellagern, Bekleidung, Beköstigung usw.) beizutragen.

„Der Krieg ist Francos Sache"

dnb. **Mailand**, 30. Juni.

Die gesamte oberitalienische Presse polemisiert heute gegen die Angriffe der französischen und englischen Presse wegen der offenen italienischen Stellungnahme für General Franco im allgemeinen und wegen der Bombardierung der roten Häfen im besonderen.

„Corriere della Sera" schreibt, wenn Italien auch offen mit Nationalspanien sympathisiere und seine Legionäre in den Reihen Francos kämpften, so bedinge das noch keine unmittelbare Verantwortung für die Kriegsführung, die ausschließlich dem General Franco und seinem Generalstab zustehe, und zwar hinsichtlich der Operationen zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Solidarität sei eine Sache für sich, Einmischung dagegen etwas anderes.

Italien könne und wolle keinen Druck auf Franco ausüben, damit er die Bombardierungen mindere oder verschärfe.

„Popolo di Roma" erklärt, die mit reichen Gewinnen Kriegsmaterial transportierenden Schiffe müßten das Kriegsrisiko in Kauf nehmen, selbst wenn sie ihr schmutziges Handwerk unter britischer Flagge ausführten. Sogar Schiffe des roten Spaniens seien in das britische Register eingetragen.

Für die Kriegsführung Nationalspaniens dürfte jedenfalls Italien nicht verantwortlich gemacht werden, da es die volle Unabhängigkeit Spaniens achte und sich ihm nicht aufdränge.

Es war auch Zeit!

Das Bagno verschwindet

Aufhebung der französischen Strafkolonie in Guyana

Drahtbericht uns. Pariser Vertret rs

— **Paris**, 30. Juni.

107 Notverordnungen sind gestern, wie berichtet, als vierter Schub des gesamten Verordnungswerkes der französischen Regierung erschienen. Langsam aber wird erst die volle Bedeutung einiger dieser Verordnungen, deren Text bis zur Veröffentlichung streng geheim gehalten wurde, deutlich. Es erweist sich, daß nun auch Frankreich angesichts der überhandnehmenden Spionage die Todesstrafe einführt. Bisher wurde die Spionage als politisches Verbrechen angesehen, worauf in Frankreich eine Todesstrafe nicht erlassen werden kann. Jetzt ist es nun anders.

Auch das Bagno, die fürchterliche französische Strafkolonie in Guayana, ist gesetzlich auf dem Verordnungswege aufgehoben worden.

Schon seit dem Dezember 1936 sind keine neuen Verschickungen mehr vorgenommen worden, aber die Lage der zum Bagno Verurteilten blieb bisher „ungesetzlich". Nun wird bestimmt, daß es künftig auch in Frankreich Zuchthäuser gibt, in denen die Gefangenen zur Arbeitsleistung angehalten werden, doch sollen die alten Sträflinge, die sich noch in Guayana befinden, nicht zurückgeholt werden. Diese Einrichtung soll nunmehr langsam aber sicher aussterben, worauf dann die Strafinseln sehr bald ein Objekt wirtschaftlichen Unternehmergeistes werden können.

Kreiselspiel der Jahreszeiten / Von Walter Persich

In einer stillen und sommerlichen Stunde beobachtete ich vom Fenster meines hochgelegenen Zimmers aus die wechselnden Bewegungen bergetürmender Wolken. — Zugleich erreichten meine Augen zwei spielende Kinder, die unten auf der Straße mit kleinen, heftig ausholenden Peitschen Kreisel hüpfen und tänzeln ließen. Der Vergleich des Geringen am Gigantischen ergab sich zwangsläufig: mir schien der Erdball vor einer fremden und fernen Gewalt um die Sonne getrieben, wie die Holzkreisel der Kleinen auf der Straße um die Achse der Schlagenden . . .

Und dann gerieten mir einmal wieder die frechen „Galgenlieder" Morgensterns „Wir leben in einer bewegten Zeit . . ." unter die Augen. Der Regen rann von den Fenstern. Ein unerhörter Wind hatte sich zu meiner bedrängenden Gesellschaft in den hohlen Ofen verkrochen, und die Sonne war nicht da — doch die Erde kreiste weiter, dem tiefen Herbst entgegen, obgleich es, dem Kalender der Menschen nach, kaum Sommer geworden war.

Früher, so mußte ich denken, war einmal eine einfache und prachtvoll eingeteilte Zeit. Da wußte der Landmann, wann er seine Ernte hereinbringen könne, und der Dichter kannte genau das Fälligkeitsdatum der melancholischen Gedichte. Im Herbst fielen die Blätter auf seinen Morgenweg, der gleichermaßen der Verdauung der Aphoristik zu dienen hatte — der Geistesheros spürte am Geschehen der Natur die nahe Konjunktur der Vergänglichkeitsode, die zur Herbstmesse als Verlagsfabrikat den Verleger enttäuschte und die Schar der Anhänger begeisterte. Im März kamen, gewissermaßen mit beängstigender Pünktlichkeit, die Kätzchen; das blaue Band des Frühlings flatterte wirklich durch die Lüfte, während der Bauer aufatmend die Kate verließ, und die Hausfrau aus Leinen das Pfingstkleid vorbereitete. Oder es war zu Weihnachten, zweitausend Jahre fast immer zur richtigen Zeit. Der Maler hatte recht, wenn er kleine, weihnachtsbaumblitzende Häuser, verschneit, auf stimmungsvolle Bilder bannte. — Die Kinder wußten es nicht anders: wenn der erste Schnee fiel, riefen sie „Nun kommt das Christkind bald . . ." Und der Vater rechnete den Preis der Geschenke für alle, bis zum Mädchen Minna, usw. — Mensch und Pflanze, Regen und Sonne, Erde und Dinge, alle wußten sie, was sie zu tun, wenn sie etwas zu beginnen, wann sie es zu lassen hatten.

Ich sage Ihnen, diese Zeiten waren einmal, und vielleicht hat man sie sogar wegen ihrer wundervollen, hauptbuchartigen Uebersichtlichkeit die „guten alten" genannt, und nicht nur darum, weil ein Huhn für ein paar Groschen zu kaufen war. Die Menschen sind weniger materiell, als sie zugeben.

Inzwischen ist an der Oberfläche der Erde mancherlei Wandlung vor sich gegangen. Wir fahren, dreihundert Kilometer Stundengeschwindigkeit, auf glatten Chausseen mit Raketen und Lärm hinter uns, wir steigen kühl und sachlich bis in und über die Wolken gegen das Licht empor. Hundert Arbeiter fabrizieren fünftausend Paar Stiefel in der Stunde, und das Meer ist eine Ansiedlung für fahrbare Hotels mit Schwimmhallen, Kabaretts und Tanzsälen geworden. Wir haben es eilig, auch noch mit dem Feierabend und der Kunst, und mit der Liebe erst recht.

Da haben es natürlich auch die Jahreszeiten eilig. Vielleicht ist die fremde und ferne, den Erdball um die Achse der Sonne peitschende Macht mit uns nervös geworden. Vielleicht ahnt sie die Gefahr, die es ist, wenn der Mensch eines Tages in die ihm jetzt noch unerschlossenen Regionen der Unendlichkeit eindringt, wenn seiner Anmaßung selbst jene Macht nicht mehr Geheimnis, oder Gott, oder unerforschlich heißen wird, wenn sie dann nicht mehr bedeutet als ein Sezierobjekt, das man unter günstigen Umständen sogar verjüngen kann . . . Das — vorläufig — Göttliche treibt in Angst vor solcher Stunde der letzten Enthüllungen das Geschehen der Welt kraus vor sich her — der Erdteil schwankt und pendelt unter nervösen Schlägen nach links und rechts, vom Frühling in den Herbst, und vom Sommer, ohne Uebergang, in den Winter.

Wie sollte man diese Gegensätze sonst erklären: Die Sommerreise, die der Zeit nach schließlich in die Badesaison fällt, führt uns mit Schwimmanzug und Tennishose in gletscherartige Gefilde. Unser Rodelschlitten und die Skier landen jedoch ein halbes Jahr später auf sanften Matten zwischen Krokus und Glockenblumen. Und wenn kein Mensch Ferien hat, steigt das Thermometer zum Siedepunkt, legt sich bleiern der Glanz des heißen Gestirns auf die Hauptbuchkonten, die man jetzt mit Maschinen führt! Erscheinen gar zur Herbstmesse die Vergänglichkeits-„Shorts-stories" unserer großen Dichter, so kommen sie nur mit Streifband auf den Markt. „Für den Weihnachtstisch" — und wer zur selben Zeit reifes Obst erwartet, der muß in einen, nicht nur bildlich, sauren Apfel beißen, während der Weintraubenpreis, mysteriös mit den Elektrizitätsaktien verkuppelt, in die Höhe schnellt.

Die Menschen, fragen Sie? Die leben, bauen, schaffen, sterben — die fahren rasend in asphaltierten Lichtschächten, Straßen genannt. Der Dorfteich heißt jetzt „Planschbecken". Neger spielen am Broadway vor schlanken Tänzerinnen Saxophon. Eva gehört, mit einem Feigenblatt aus Tarlatan und Lippen von Coty, den Pariser Revueautoren allein, man pflanzt künstliche Wälder an den Rand der Asphaltschächte und baut Wohnstraßen dorthin, wo gestern Wälder waren. Die Parlamente tagen mit dem Völkerbund um die Wette, denn irgendwo muß ja stets ein Krieg „festgestellt" werden. Die „Menschheit" dient dem Fortschritt. Der Verdauungs- und Aphorismenspaziergang der Dichter fällt, wegen des neuen Schnelligkeitsrekordes für Achtzylinder auf der Avus, aus.

Fremd und fern aber steht eine Macht, die immer noch einen und tausend Namen hat. Heftig ausholend, treibt sie das Kreiselspiel der Jahreszeiten durch die [illegible] der Welt.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Donnerstag „Mein Sohn, der Herr Minister", das Lustspiel von André Birabeau, das bei seiner Erstaufführung ungewöhnlichen Erfolg hatte. Inszenierung Rudolf Hammacher. Morgen Freitag „Ein Maskenball", Oper von Verdi. Intendant Brandenburg erwarb Paul Helwigs Lustspiel „Flitterwochen" zur Erstaufführung am Ende dieser Spielzeit. Das Werk, das vor kurzem in Braunschweig zur Uraufführung kam, wird jetzt mit stärkstem Erfolg in Berlin gegeben.

⊙ **Das Heidelberger Bach-Quartett auf der Halburg.** Vor kurzem hat das Heidelberger Bach-Quartett (Hans Bender, Hermann Otto, Adam Reitig, Willi Kaufmann) auf dem Schloß des Grafen Dr. Erwein von Schönborn-Wiesentheid, der Halburg bei Volkach am Main, in einer Abendmusik Bachs „Kunst der Fuge" in der Bearbeitung von Hans Bender gespielt, und, wie die vorliegenden Pressestimmen beweisen, einen großen künstlerischen Erfolg errungen.

⊙ **Die Proben in Bayreuth in vollem Gange.** Die Proben zu den Bayreuther Festspielen sind unter der Leitung von Generalintendant Heinz Tietjen in vollem Gange. Die Festspiele werden am Sonntag, dem 24. Juli, mit „Tristan und Isolde" eröffnet. Max Lorenz singt in dieser Aufführung zum erstenmal den Tristan, Frida Leider singt die Isolde, Josef von Manowarda den König Marke, Jaro Prohaska den Kurwenal, Margarete Klose die Brangäne und Fritz Wolff den Melot. Weitere Aufführungen von „Tristan und Isolde" finden statt am 26. Juli und am 4., 7., 10. und 19. August. Sämtliche Aufführungen dirigiert Karl Elmendorff.

Die Kunst im Dritten Reich beginnt ihr Maiheft mit einer kurzen grundsätzlichen Betrachtung des Verhältnisses der bildenden Kunst zur Arbeit, wie es im mittel- und nordeuropäischen Raum immer bestand. Uebergehend zu dem Aufgabenbereich der Bildhauerei unserer Tage, die aus der Figur des Arbeiters durch vereinfachende Steigerung ins Monumentale kunstwürdige Denkmale der Arbeit zu gestalten sucht, hebt Edgar Schindler dann die abgebildeten Werke führender deutscher Plastiker wie [illegible], Enseling, Oelken, Koelle u. a. besonders hervor. Schönheiten neuzeitlicher Ingenieurbauten werden uns in Bild und Wort vermittelt. Wesensverwandtschaft und Generationsunterschied führt eine gut bebilderte Darstellung des künstlerischen Werkes der Maler [illegible] (Vater und Sohn). Was der Bildhauer Esser für das Dritte Reich geschaffen, ist Ausdruck innerer Haltung. Das farbige Großbild — ein Ausschnitt aus Hans [illegible] „[illegible]" — ist von [illegible] Worten begleitet. So rundet sich wieder ein Heft, auf das auch der Zentralverlag der NSDAP wieder mit Stolz blicken darf.

Fritz Hammes

Die Stadtseite

Mannheim, 30. Juni.

Wieder acht Verkehrsunfälle

Was der Polizeibericht vom 29. Juni mitteilt

Gestern nachmittag kam auf dem Waldhof ein Radfahrer zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung sowie Hautabschürfungen am linken Ellenbogen zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Bei 7 weiteren Verkehrsunfällen wurden 8 Personen verletzt und 5 Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt.

Kurszettel der Hausfrau

„So nun halt die Leit: wann's kää Eier gibt, kreische se eim de Ohre voll, nun seh, wo mer g'nug hawwe, geht alles uff de Sommerreis' und denkt net aus Gi'lege!" so tönt der Stoßseufzer hinter wohlgefüllten Körben, bisweilen Mannheims Hausfrauen mit leerem Blick vorübereilen und durch keine noch so lockenden Zurufe sich halten lassen. Hat ja schon Goethe festgestellt — diese allzu menschliche Neigung, immer nur das zu wollen, was es nicht gibt. Drum sind schließlich auch die Zwiebeln augenblicklich gar nicht so interessant, weil man inzwischen von der Südpfälzer Rekordernte weiß und deshalb der Bedarf entsprechend der geheizerten Anfuhr zurückgeschraubt wird . . .

Was aber haben die Hausfrauen an einem strahlenden Sommermarkttag wie heute im Kopf? Oder besser: was haben sie in ihren wohlgefüllten Taschen? Rohstoff zur Vierfruchtmarmelade vielleicht, deren Düfte dann für ein paar kurze Nachmittags- und Abendstunden lieblich die Wohnung durchziehen, um selbst standhafte Ehemänner zu Naschkatzen oder wenigstens doch „Töpfleckguckern" werden zu lassen? Vor solchen Erdbeerbergen, das halbe Kilo „nur" noch zu 45, vor solchen Johannisbeerhügeln, Einmachstachelbeeren und aromatischen Hauch um sich breitenden Eimern voll Himbeeren müssen freilich alle Wettbewerbsaussichten sonstiger Früchte und Gemüse zunichte werden. Sowieso hat der Spargel nun nicht mehr viel zu melden, obschon sich sein Preis bei 50 Pfennig für erste Sorte hält. Und der Sommerrhabarber ist meist nur als Zusatzware zum Strecken kostbarer „Bierfrüchte" begehrt, während gelegentlich schon auftauchende schwarze Johannisbeeren, das Pfund zu 65, ebenso wie ein paar Körbchen voll grüner Nüsse, das Stück vier Pfennig, ohnehin bloß für Spezialisten der Hauswein- und Hausliköbranche oder gastronomisch besonders befähigte Naturbesitzer in Frage kommen.

Immerhin notieren wir noch an bemerkenswerten Angeboten: Pfirsiche für den Tafelgebrauch, hübsch in Seidenpapier und Edelobst-Versandkistchen zu 65, Pfifferlinge, das Viertelkilo eine halbe Mark, junge rote Rüben zur Bereicherung unserer sommerlichen Salatplatten, und frischen Seefisch, der sich appetitlich unter Gazeschleiern zum Kauf anbietet.

** **Das 50jährige Dienstjubiläum** feiert heute Herr Christian Hoffmann in Mannheim-Feudenheim, Wilhelmstraße. Der Jubilar kann auf ein arbeits- und erfolgreiches Leben zurückblicken. Vor 50 Jahren trat er als Neunzehnjähriger in das „Rauhe Haus" in Hamburg ein, um sich unter Johannes Wichern für den Dienst der männlichen Diakonie auszubilden. Wichern erkannte die Eignung des jungen Mannes für die praktische Arbeit und übertrug ihm, der das Schreinerhandwerk erlernt hatte, die Leitung der Lehrwerkstätten des „Rauhen Hauses". Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts war er Stadtmissionar an verschiedenen Orten. In jenen Jahren wurde Christian Hoffmann mit vielen bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammengeführt. Um die Jahrhundertwende war er in Portugal als Seemannsmissionar tätig. Einige Jahre später leitete er im lothringischen Grenzort Les Bordes bei Metz ein großes Waisenhaus. Im Jahre 1912 kam Christian Hoffmann nach Mannheim, wo er zunächst Stadtmissionsdienst verrichtete, um dann die Errichtung des weitbekannten Schifferkinderheimes zu übernehmen, das kürzlich sein 25jähriges Bestehen feierte. Hoffmann war auch dessen erster Leiter und brachte das Heim mit viel Ausdauer und Geschick über die schweren Kriegs- und Inflationsjahre hinweg. 1931 trat Christian Hoffmann in den Ruhestand, wohl verdient, da allen sichtbar ist, daß Werke tätiger Liebe ihm nachfolgen. Möge dem 70jährigen ein gesunder und heiterer Lebensabend beschieden sein.

Mannheims Jugendbücherei öffnet morgen ihre Pforten:

„Fräulein Lesehalle" löst ihr Versprechen ein

Da werden sich alle Mannheimer Buben und Mädels freuen – Weitere Jugendbüchereien entstehen

Nach vierteljähriger Schließung...

Die Jugendbücherei erfreut sich bei den Mannheimer Jungen und Mädeln schon seit langem so großer Beliebtheit, daß man ihnen kaum noch das Lameyhaus in R 7, 46 zu beschreiben braucht, wo im Jahre 1929 die erste Kinderlesehalle eingerichtet wurde. Es liegt — und das gilt auch für alle die, die es noch nicht wissen sollten — mitten in einem buntblühenden Garten, und beherbergt einen reichen Schatz an Bilderbüchern, Sagen, Märchen, an abenteuerlichen und lustigen Geschichten aller Art. Jetzt zur Sommerszeit stehen

Tische, Stühle und Bänke unter schattigen Bäumen,

und jeder, der will, kann mit seinem Buch im Freien sitzen und dort nach Herzenslust blättern und lesen, soviel und solange er mag! Niemand braucht jetzt mehr vertröstet zu werden, denn das „Fräulein Lesehalle", wie die Leiterin der Jugendbücherei im Mannheimer Kindermund genannt wird, löst ihr Versprechen am 1. Juli ein, und öffnet nach vierteljähriger Schließung allen Buben und Mädeln wieder ihr kleines Reich! Wie ein Lauffeuer hat sich diese Kunde bereits in der Nachbarschaft verbreitet, und so ist es kein Wunder, wenn es die Knirpse den Spatzen gleich von den Dächern pfeifen, daß nun

die schrecklich lange Zeit der „Aussperrung" endgültig vorbei

ist. In der Zwischenzeit ist man jedoch nicht müßig gewesen: die „Eingeweihten" wissen Bescheid, denn sie sahen alle die vielen Handwerker kommen und gehen, den Tüncher und Maler, den Maurer und Schreiner, den Mann mit den Tapetenrollen, und den Ofensetzer und — vielleicht auch den Büchermagen, der vom Buchbinder kam, um

viele hundert schöne, neue Bücher

zu bringen, die nun alle auf ihre kleinen neugierigen Leser warten! Alle Räume sind bis aufs Tüpfelchen neu hergerichtet worden, so sie sind kaum wiederzuerkennen in ihrem schmucken Aussehen. Denn das allen bekannte „Fräulein Lesehalle" ist sehr darauf bedacht gewesen, daß sich alle, die kommen und der Bücherei die Treue halten, auch wirklich wohl und heimisch bei ihr fühlen.

Und zu alledem gibt es noch

eine große Ueberraschung: Die neue Ausleihebücherei!

Sie bestand zwar schon seit dem Jahre 1931, war aber räumlich leider so schlecht untergebracht, und in ihrem Buchbestand so klein, daß hier dringend Abhilfe geschaffen werden mußte. Zunächst wurde, nach Beseitigung einer Wand, aus zwei kleinen ein großer Ausleiheraum gebildet, in dem nun helles Tageslicht eindringen kann. Durch diese räumliche Neugestaltung wurde gleichzeitig mehr Platz für die Aufstellung von Bücherregalen gewonnen. Der Buchbestand konnte dadurch von rund 1000 auf 2000 Bände erhöht werden. Es ist jetzt also dafür gesorgt, daß niemand mehr enttäuscht über die „alten Schmöker" die Bücherei verlassen wird. Ein besonderer Vorzug dieser Ausleihebücherei besteht nun noch darin, daß jeder Benutzer frei vor die Regale hintreten kann, um sich einen Einblick in den Buchbestand zu verschaffen. Er kann dann

wählen, was ihm gefällt,

oder was er für einen bestimmten Zweck braucht. Bei dieser nicht immer leichten Tätigkeit wird ihm der neue Gesamtkatalog der Freihandbücherei gewiß gute Dienste leisten, und auf die Dauer unentbehrlich sein. Er liegt in Bandform vor, ist klar und übersichtlich gegliedert, und jedes einzelne Buch ist mit einer kurzen Erläuterung versehen.

Das nationalpolitische Schrifttum nimmt den gebührenden Raum ein,

und führt den jugendlichen Leser über die „Geschichte des deutschen Volkes" und den „Weltkrieg" zum „Dritten Reich", und erschließt insbesondere den ganzen Lebensbereich der Hitler-Jugend, soweit er sich im Schrifttum der Gegenwart widerspiegelt. Daneben ist das grenz- und auslandsdeutsche sowie das Kolonialschrifttum mit seinen bedeutsamsten Erscheinungen vertreten.

So hilft das Buch mit, die Jugend mit dem Geist des neuen Deutschland zu erfüllen und sie zu begeistern für die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben unseres Volkes. Selbstverständlich sind auch die abenteuerlichen Erzählungen, die Geschichten aus Heimat und Kindheit, die Tierbücher, die Bastel-, Sport- und Spielbücher, die Werke aus der Welt der Technik u. a. m. in hinreichendem Maße vertreten. Es ist wirklich kein Mangel und die Auswahl ist so getroffen, daß die Jugendbücherei eine volkserzieherische Aufgabe im Leben unserer Stadt erfüllt.

Um dieser Aufgabe in Zukunft noch besser gerecht werden zu können,

sollen in Mannheim weitere Jugendbüchereien entstehen,

und zwar vor allem für die 14- bis 18jährigen Leser, die bisher leider noch nicht genügend mit gutem Lesestoff versorgt werden konnten, da sich die Bücherei im Lameyhaus vorwiegend auf die Betreuung der Jugendlichen im Alter von 9 bis 15 Jahren beschränken muß. Aus diesem Grunde wird im kommenden Herbst eine eigene Jugendbüchereiabteilung der neuerrichteten Volksbücherei in der Neckarstadt angegliedert, und auch im Hause L 2, 9 ist die Errichtung einer umfangreichen Jugendbücherei für das nächste Jahr geplant. Es steht zu hoffen, daß in enger Fühlungnahme mit der Mannheimer Hitler-Jugend eine ersprießliche Weiterentwicklung gewährleistet wird. Mehr noch als bisher wird die Jugendbücherei bemüht sein, auch die Schulungsarbeit der Hitler-Jugend ihrerseits mit zu unterstützen. Mit der Wiedereröffnung der Jugendbücherei ist nun ein erster Schritt zur inneren und äußeren Neugestaltung des Mannheimer Büchereiwesens getan.

In diesem Sommer bleibt die Jugendbücherei auch während der Ferienzeit geöffnet,

so daß allen Gelegenheit gegeben ist, ihren „Freizeitbedarf" an wertvollen neuen Büchern nach eigenem Ermessen zu decken.

Die Oeffnungszeiten in den Sommermonaten sind wie folgt festgesetzt: Jugendbücherei (Buchausgabe): Dienstag und Donnerstag von 16 bis 20 Uhr. Kinderlesehalle: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 15 bis 19 Uhr.

Wenn der Kunde sagt:

„Ihre Auswahl ist unglaublich groß!"
– dann können Sie dies durch einen unverbindlichen Besuch leicht feststellen!

MÖBEL VOLK

Qu 5, 17-19

Die Zusammenarbeit mit KdF:

Mannheimer Gesangvereine sollen geschlossene Einheit bilden

Kreiskulturstellenleiter Lind sprach über das Aufbauwerk — Eine Mahnung an die Männergesangvereine

Die Mannheimer Sängerkreisführung hatte die Vereinsführer und die Vergnügungswarte zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Nach den Begrüßungsworten des Bezirksführers der Stadtgruppe Mannheim hielt Kreiskulturstellenleiter Lind sein Referat über die Zusammenarbeit der Männergesangvereine mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Er überbrachte zunächst die Grüße des Kreisleiters Schneider, der es dringend wünscht,

daß die Mannheimer Männergesangvereine eine geschlossene Einheit bilden

und daß sie im Rahmen der Kulturarbeit der Partei mitwirken. Dies setze selbstverständlich eine bedingungslose Bereitschaft und eine dem nationalsozialistischen Geist entsprechende Aufbauarbeit voraus.

Pg. Lind behandelte dann das Thema „Arbeit und Freizeit". Dr. Ley habe 1934 die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gegründet und damit dem Volksganzen eine einheitliche Freizeitgestaltung geschaffen.

Es ist zahlenmäßig festgestellt, daß die Männergesangvereine neben den Sportvereinen am stärksten an der Freizeitgestaltung mitwirken.

In den entscheidendsten Augenblicken in der Geschichte waren es die Männergesangvereine, die durch positive Arbeit sich zum Deutschtum bekannt haben. In der Systemzeit wurden viele Fehler begangen, die auch dazu führten, daß die einheitliche Ausrichtung gefährdet wurde. Mit der Machtübernahme wurde die Umgestaltung und die Gleichschaltung durchgeführt. Damit wollte man erreichen, daß ein einheitlicher Geist die Führung in den Vereinen durchsetze. In seinen Ausführungen kam Lind auf das Konzertleben in den Männergesangvereinen zu sprechen. Die Partei werde nie der Kultur befehlen, sie werde ihr nur die Richtlinien geben. Chorleiter und Vereinsführer tragen die Verantwortung für das musikalische Wirken in den Männergesangvereinen.

Das Programm der Veranstaltungen wird in Zukunft die Visitenkarte des Vereins sein.

Nach den Darbietungen ist sein ganzes Wirken zu beurteilen.

Es ist falsch, wenn behauptet wurde, die Partei stehe den Konzerten der NGS fremd gegenüber. Sie verurteilt nur die Konzerte, die nie etwas mit Kunst und Kultur zu tun haben. Das Leistungsprinzip hat auch hier seine Geltung und der Chor kann sich nur auf sein Können berufen, der dafür den Beweis antreten kann. Das Konzert muß ein hohes Ziel haben. Hier liegt die Arbeit bei den Chorleitern und Vereinsführern, gemeinsame Aufbauarbeit zu leisten. Pg. Lind zeigte dann die Wege auf, wie ein unterhaltendes Programm aussehen muß, wenn es Anspruch auf Kultur haben soll.

Mit einer ernsten, aber auch letzten Mahnung richtete dann der Kreiskulturstellenleiter Lind auch im Auftrag des Kreisleiters die

dringende Mahnung des Zusammenschlusses an die Vereinsführer.

Kleine Vereine werden verschwinden und wenn diese nicht freiwillig sich zum Zusammenschluß bekennen, so wird es Mittel und Wege geben, sie auszuschließen. Es kann und darf heute nicht mehr Einzelinteressen geben. Auf diesem Gebiet muß ein gründlicher Wandel geschaffen werden. Die Sängergau- und Kreisführung ist mit den Parteistellen der gleichen Ansicht, daß nur im großen Wirken und in der geschlossenen Einheit wirklich Gutes und dem Volksganzen Dienliches geschaffen werden kann. Die Konzertgemeinschaften sind, wie der Redner weiter ausführte, zu begrüßen und sie werden alle jene „Vereinchen" überragen, die überhaupt nicht mehr in der Lage sind, konzertlich beste Leistungen zu erzielen. Damit haben sie auch das Recht verwirkt, in der Chorgemeinschaft eingegliedert zu sein.

Zum Schluß erinnerte Pg. Lind an die Männergesangvereine, die im KdF-Ring zusammengeschlossen sind und die den Beweis erbracht haben, daß eine erfolgreiche Arbeit mit den Stellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geleistet werden kann. Es ist nun allen Männergesangvereinen die letzte Gelegenheit gegeben, sich der neuen Zeit anzupassen, im Zusammenschluß und in der Ausrichtung innerhalb der großen Kulturarbeit maßgebend mitzuwirken. Nur eine solche bereitwillige und dem Gesamtwohl dienende Aufbauarbeit innerhalb der Männergesangvereine wird entscheidend für den Aufstieg des deutschen Sängerbundes sein.

Bezirksführer Brehm und Kreisführer Hügel unterstrichen die bedeutsamen Darlegungen, die nun den Weg gezeichnet haben, den die Männergesangvereine zu gehen haben.

K. G.

Kühles Leinen

Herren-Leinen-Sakkos mit aufgesetztem Sattel, im Rükken mit Gurt oder Gummizug. Sportlich! RM 18.- 13.50 11.-

Herren-Leinen-Westen 1- oder 2reihig geschnitten. Bequem! Sommerlich! Für Straße und Sport! 10.90 9.50 7.80

Herren-Leinen-Hosen lang, in weiß oder grau. An heißen Tagen beliebt und bewährt. 15.- 12.50 9.50 7.50

Knaben-Leinen-Anzüge kleidsame Einknopfform, weiß oder helle Pastellfarben. Für 2- bis 8jährige. 13.50 9.- 7.50

Herren-Leinen-Sakkos ausgesprochen gut. Vorrätig in vielen modischen Farbtönen. Gut waschbar! 32.- 25.- 21.-

Das neue Buschhemd Äußerlich eine Jacke, in der Tat ein Hemd. Leinen oder Popelin. Ärmel lang od. kurz! 18.- 16.50

Herren-Leinen-Shorts die Hosen für Strand, Sport und Wochenende. Flott, angenehm, praktisch! 9.50 8.60 7.75 5.25

Leinen-Westen-Anzug für größere Jungen, weiß oder mel iert. Zweireihige Weste und weite Kniehose. 18.- 15.- 12.-

Engelhorn und Sturm

Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz · MANNHEIM · O 5 3—7

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Tragischer Tod eines Beifahrers

Beim Umsteigen auf den Lastzuganhänger ums Leben gekommen

* **Bruchsal,** 30. Juni. Ein Lastwagenzug aus Eßlingen (OA. Göppingen) fuhr auf der Reichsautobahn nach Bruchsal. Auf einem Rastplatz kamen der Wagenführer und sein Beifahrer in das Gespräch mit einem Kraftradfahrer, der schon längere Zeit — vor dem Winde schutzsuchend — hinter dem Lastzug herfuhr. Da der Lastzug leer war, lud der Lastzugführer den Kraftradfahrer ein, mitzufahren und das Kraftrad auf den Anhänger zu laden. Auf der Weiterfahrt nach Stuttgart fiel in den scharfen Kurven am sog. Schwallenbrunnen das Motorrad um, weshalb der Beifahrer und dann auch der Kraftradfahrer während der Fahrt auf den Anhänger umstiegen. Plötzlich war der Beifahrer verschwunden. Er hatte offenbar das Uebergewicht bekommen und war dadurch auf die Straße gestürzt. Der Mann fiel dabei so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Verbrechen an der Jugend

Urteile der Karlsruher Jugendschutzkammer

* **Karlsruhe,** 30. Juni. Die Karlsruher Jugendschutzkammer verurteilte den 50jährigen verheirateten Theodor Gamer aus Blankenloch wegen Blutschande, begangen im Jahre 1929 mit seiner damals 15 Jahren alten Tochter, zu 15 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte ist als vermindert zurechnungsfähig anzusehen.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens erhielt der 62jährige Willi Ebert aus Berlin, der sich in Baden-Baden an einem zehnjährigen Mädchen vergangen hatte, zehn Monate Gefängnis.

Badische Denkmalepfleger tagten in Ladenburg

Interessanter Vortrag über die germanische Besiedlung im Ladenburger Raum

:: **Ladenburg,** 29. Juni.

Der Badische Denkmalrat für Ur- und Frühgeschichte hielt vor kurzem seine diesjährige Tagung in Ladenburg ab. Im Anschluß an die geschäftliche Sitzung fand abends im Saal „Zur Rose" eine öffentliche Versammlung statt, die von Ministerialdirektor Frank vom Badischen Kultusministerium eröffnet wurde. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Bürgermeister Pohly hielt Professor Dr. Gropengießer einen Vortrag über die erste germanische Besiedlung des unteren Neckarlandes. Viele aufschlußreiche Funde wurden in diesem Gebiet gemacht, vor allem während der großen Erdbewegungen beim Bau der Autobahn. An Lichtbildern zeigte der Vortragende die ausgegrabenen Gegenstände aus der Gegend von Walldorf, Seckenheim usw. und zog Vergleiche zu Ausgrabungsfunden aus anderen Gegenden. Durch römische Inschriften wird immer wieder die Anwesenheit der sogenannten Neckar-Sueben in der Civitas Ulpia belegt, der Gaugemeinde, deren Mittelpunkt das alte Lopodunum war. Dieser germanische Stamm hatte sich vor 2000 Jahren hier niedergelassen.

Nach dem Vortrag wurde auf dem Marktplatz der dritte Akt des neuen Heimatspiels von Cornel Serr aufgeführt. Die beiden folgenden Tage waren Besichtigungen Ladenburgs und Heidelbergs gewidmet.

Orgeltagung in Freiburg

* **Freiburg,** 29. Juni. Am Montag wurde im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Freiburg i. Br. die zweite Freiburger Orgeltagung eröffnet. Nach den Begrüßungsworten des Rektors der Universität hielt als Vertreter der Musikwissenschaftlichen Institute Professor Müller-Blattau die jede zahlreichen Tagungsteilnehmer aus dem In- und Ausland sowie die Vertreter der badischen Regierung, der Stadt Freiburg, des Kreisleiters und den Musikreferenten der Reichsjugendführung herzlich willkommen.

Professor Müller-Blattau sprach dann kurz über die Bedeutung und die Aufgaben dieser Tagung, die an die Ergebnisse der den Anstoß zu einer neuen deutschen Orgelbewegung gebenden Ersten Freiburger Orgeltagung vom Jahre 1926 anknüpft.

8000 Hitlerjungen kommen an den Unterlee.

* **Rodolfzell,** 30. Juni. Starker Betrieb wird Anfang Juli nach Rodolfzell kommen durch die Großfahrt der Sächsischen Hitlerjugend an den Unterlee. Nicht weniger als 8000 Jungen werden in der Zeit vom 11. Juli bis 8. August in unserem Gebiet Lager beziehen, 4000 Jungen vom 11. bis 21. Juli und weitere 4000 vom 25. Juli bis 6. August.

* **Bissingen** b. Karlsruhe, 28. Juni. Die Scheune des Straßenwarts Emil Wagner wurde nachts ein Raub der Flammen. 70 bis 80 Zentner Heu gingen zugrunde. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache ist unbekannt.

* **Ettlingen,** 30. Juni. Ein junger Reisevertreter aus Ettlingen, der sich seit einiger Zeit durch sein Auftreten verdächtig gemacht hatte, wurde in Sinsheim wegen Unterschlagung größerer Summen verhaftet.

Gefahren erkennen, heißt sie überwinden, Augen auf im Straßenverkehr!

Gerissener Schwindler wandert ins Gefängnis:

Der Mann mit den „Beziehungen"

Wie ein früherer Zigarettenfabrikant von ihm betrogen wurde — Er spielte den „Repräsentanten einer Bankengruppe"

* **Karlsruhe,** 30. Juni.

Die 3. Karlsruher Strafkammer erkannte gegen den 45jährigen vorbestraften geschiedenen Karl Kleser aus Berlin wegen Betrugs in Tateinheit mit Vergehen gegen das Heimtückegesetz in zwei Fällen sowie eines weiteren Vergehens gegen das Heimtückegesetz auf eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren drei Monaten, auf welche ein Jahr drei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Der Angeklagte lernte anfangs 1938 den früheren Zigarettenfabrikanten Robert Batschari kennen, der dem Angeklagten, der sich als „alter Parteigenosse und SS-Brigadeführer" ausgab und sich seiner guten Beziehungen zu maßgebenden Partei- und Staatsstellen rühmte, blindlings vertraute und ihn zum Generalbevollmächtigten und Treuhänder in seinem Kampf gegen den Reemtsma-Konzern bestellte.

Kleser erbot sich, Batscharis Pläne, seine alte Zigarettenfabrik mit den früheren Markenrechten wieder ins Leben zu rufen, vor allem dank seinen „Beziehungen" zu fördern.

Im weiteren Verlauf entwickelte der Angeklagte eine ungeheure Betriebsamkeit, es wurden Finanzierungsverhandlungen gepflogen, eine Studiengesellschaft, eine Zigarettenmanufaktur gegründet und mit dem Gastätttenverband eine Vereinbarung auf Lieferung von monatlich 200 Millionen Zigaretten durch Batschari abgeschlossen. Bei alledem

entbehrten diese Pläne der finanziellen Grundlage.

Der Angeklagte gab sich jedoch den Anschein, als sei er Repräsentant einer Bankengruppe, die bereit wäre, einige Millionen für das geplante und von dem Angeklagten geförderte Unternehmen Batscharis zur Verfügung zu stellen.

Ueber Stand und Entwicklung der Auseinandersetzung mit dem Reemtsma-Konzern machte der Angeklagte dem Zeugen falsche Vorspiegelungen. Angeblich zur Förderung der Pläne kam der Angeklagte

wiederholt mit Geldforderungen.

Nach Verlauf eines Jahres hatte er für diese Zwecke rund 30 000 Mark von Batschari erhalten, die er größtenteils zur Bestreitung seines eigenen Lebensunterhaltes verwendete. Einen weiteren Betrug beging der „SS-Brigadeführer" gegenüber zwei Verlegern, denen er versprach, ihnen die Herausgabe eines Buches über die SS dank seiner „guten Beziehungen" zu Regierungsstellen zu ermöglichen, und sich von seinen Auftraggebern rund 2000 Mark geben ließ; seine „Bemühungen" waren jedoch ohne Erfolg.

Bei verschiedenen Gelegenheiten erging sich der Angeklagte in staatsfeindlichen Aeußerungen. U. a. hatte er die Unverfrorenheit, als angeblicher SS-Brigadeführer gegenüber einem jüdischen (!) Rechtsanwalt zu erklären, „die SS sei nicht so gegen die Juden eingestellt". Die ausgedehnte Beweisaufnahme ließ keinen Zweifel darüber, daß der Angeklagte die durch ihn geschädigten Zeugen getäuscht hat, um sich Vorteile zu verschaffen.

Leo Frobenius 65 Jahre alt

Der große Frankfurter Gelehrte feiert Geburtstag

dnb. **Frankfurt a. M.,** 30. Juni. Aus Anlaß des 65. Geburtstages von Geheimrat Professor Leo Frobenius und des 40jährigen Jubiläums der Frankfurter kulturmorphologischen Einrichtungen veranstaltete das Forschungsinstitut für Kulturmorphologie eine Reihe von Feiern, die einen Einblick in die bisher geleistete Arbeit gaben. Der Grundgedanke aller Glückwünsche von den Vertretern vieler Länder am Mittwochvormittag bei dem Festakt im neuen Saal des Völkermuseums galt der Anerkennung der deutschen Kulturmorphologie, die für alle Nationen beispielhaft sei.

Neben den Abordnungen der Wissenschaft aus zahlreichen Nationen hatte sich eine stattliche Anzahl von Vertretern der Partei, des Staates und aus Kreisen der deutschen Geisteswelt eingefunden.

Im Anschluß an den Festakt wurde in den erneuerten Räumen des Völkermuseums eine Ausstellung eröffnet, die zum ersten Male die Ergebnisse der Frobenius-Expedition 1937/38 nach Niederländisch-Indien der Oeffentlichkeit zeigt.

*

Professor Filchner ehrt Geheimrat Prof. Frobenius

dnb. **Frankfurt a. M.,** 30. Juni. Die Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlaß des 65. Geburtstages von Geheimrat Prof. Leo Frobenius und des 40jährigen Bestehens der kulturforschenden Institute in Frankfurt a. M. nahmen am Mittwochnachmittag ihren Fortgang. Am Abend fand ein Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Staatsrat Dr. Krebs, statt, bei dem Professor Dr. Otto ein lebendiges Bild des Forschers Frobenius entwarf. Professor Dr. Wilhelm Filchner, der im Laufe des Tages ebenfalls zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Frankfurt gekommen war, sprach über den Menschen Frobenius, dem er all die Eigenschaften nachrühmte, die einen Forscher auszeichnen.

Aus der Pfalz

Neues Gesicht für Pirmasens

Bedeutsamer Plan für die Schuhmetropole

* **Pirmasens,** 27. Juni. Große und bedeutsame Aufgaben hat sich die Stadtverwaltung gestellt, um das Endziel zu erreichen, das dem neuen Bürgermeister vorschwebt: Pirmasens, das an allen Ecken und Enden „reparaturbedürftig" ist, ein neues Gesicht zu geben und ihm so auch von außen her die Bedeutung zu verleihen, die der deutschen Schuhmetropole gebührt.

Aus dem umfangreichen Programm, das nun zum Teil vorliegt, sind zwei Arbeitskomplexe besonders hervorzuheben, nämlich die Behebung der Wohnungsnot und die grundlegende Erneuerung des Pirmasenser Straßensystems. So erfährt man, daß für das laufende Baujahr insgesamt 400 Wohnungen vorgesehen sind, darunter 120 Volkswohnungen und 60 SA-Siedlerstellen. 120 Wohnungen werden durch Schließung der Baulücken entstehen, für die die Stadtverwaltung kürzlich eine Sonderaktion durchgeführt hat. Für das Jahr 1939 sind 500 Volks- und Kleinwohnungen vorgesehen. Die Straßen von Pirmasens, die zum großen Teil in einem sehr beträblichen Zustand waren, sind zum Teil schon und werden in den nächsten Wochen grundlegend aufgefrischt. Insgesamt 500 000 ℳ werden für diese Erneuerungsarbeiten aufgewendet werden müssen. Dazu kommen umfangreiche Kanalbauten in fast 5 Kilometer Länge mit rund 142 000 ℳ Kostenaufwand. Weiterhin wird der Bau eines neuen Kesselhauses der städtischen Werke von Pirmasens-Nord 500 000 ℳ, die Errichtung eines Transformatorenhauses und des HJ-Heimes rund 216 000 ℳ erfordern. Weitere Punkte des Programms sind der Ausbau der Oberrealschule, der Bau einer Brücke, die Erweiterung des Waldfriedhofes und die Schaffung einer Kläranlage.

Medizinstudenten besuchen Bad Dürkheim

* **Bad Dürkheim,** 29. Juni. Unter der Führung von Professor Dr. Lampert, Dozent für Bäderwissenschaft des Instituts für physikalische Therapie an der Universität Frankfurt a. M., besuchten vierzig Medizinstudenten dieser Universität die Kurstadt Bad Dürkheim. Die Studenten besichtigten die gesamten Kuranlagen und hörten einen Vortrag von Kurdirektor Dörter über die Freiluftinhalation und die Heilwirkung der Bad Dürkheimer Heilquellen.

Zwangsversteigerung in Frankenthal

* **Frankenthal,** 28. Juni. Am Samstagvormittag erfolgte auf dem Amtsgericht die Verkündung des Zuschlages in der Zwangsversteigerung des Besitzes der Firma K. Weil. Die Anwesen Eisenbahnstraße 20 (Schuhfabrik K. Lickroth & Co.) sowie Wormser Straße 4 (Hauptpost) wurden der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank zum Preise von 41 500 und 40 010 Mk. zugeschlagen. Bei dem Anwesen Speyerer Straße 4 (Mädchenhaus) wurde der Zuschlag dem Kaufmann Emil Heilig von hier zum Preise von von 40 000 Mk. erteilt.

Sonntagskarten zum Besuch der Nibelungen-Festspiele.

* **Worms,** 28. Juni. Am 2./3. Juli werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 km Sonntagskarten mit der tarifmäßigen Geltungsdauer nach Worms ausgegeben.

10 000 beim Johannismarkt

□ **Fürth** i. O., 29. Juni. Das große Volksfest, der Johannismarkt in Fürth, hatte auch in diesem Jahre wieder einen vollen Erfolg. Ueber 10 000 Volksgenossen aus dem ganzen Odenwalde waren nach Fürth gekommen, um das von Bürgermeister Rettig wieder ins Leben gerufene Volksfest zu feiern. Den Höhepunkt bildete der Festzug. Nach Eintreffen des Zuges auf dem Marktplatz hielt der Obmann der Landesbauernschaft, Weinig, die Ansprache. Bürgermeister Rettig dankte in seiner Ansprache für den überaus starken Besuch. Das Volksfest fand am Montag mit Kinderfestzug und Jahrmarktsrummel seinen Abschluß.

□ **Bierenheim,** 29. Juni. Im Mannheimer Krankenhaus starb im Alter von 45 Jahren der Mitbürger Georg Kaufmann, Ernst-Ludwig-Straße. Er war Mitglied des Reichsbundes der Kinderreichen.

7500 RM Rennpreise

Vier Flachrennen — zwei Jagdrennen — ein Hürdenrennen

Der Pferderennsport in Erbach im Odenwald schreitet immer mehr voran. In diesem Jahre hat es sich der Odenwälder Rennverein e. V. Erbach im Odenwald zur Pflicht gemacht, den „Preis der Stadt Erbach" auf 2000 Mark zu erhöhen. Für beide Rennen betragen die Gesamtgeldpreise 7500 Mark. Nach den Ausschreibungen wird das erste Rennen von der SA und SS als Eröffnungsflachrennen bestritten. Ihm folgt ein Amateur-Flachrennen der Klasse A und anschließend ein Flachrennen der Klasse B. Das sodann folgende Jagdrennen für Offiziere ist ein Rennen der Klasse A. Ebenso ist das Hürdenrennen „Preis der Stadt Erbach" ein Jagdrennen der Klasse A. Dieses Jagdrennen geht über 3000 Meter. Das zweite Rennen, das seither ein Jagdrennen für Halbblüter war, ist nunmehr ein Jagdrennen der Klasse B und geht ebenfalls über 3000 Meter. Den Schluß bildet wieder der Amazonen-Preis, ein Flachrennen für Rennreiterinnen über 1400 Meter.

Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Die Arme der Venus von Milo

Herr Georgopulos erwarb sich ein Vermögen - Geprellte „Kunstschmuggler"

— **Athen,** 30. Juni.

Die abenteuerliche Geschichte der Venus von Milo ist um ein weiteres, freilich recht belustigendes Kapitel bereichert worden. Man fand die Statue der schönen Göttin, ein Meisterwerk klassischer Kunst, im Jahre 1820 bei Ausgrabungen auf der griechischen Insel Melos, italienisch Milo genannt. Als die Ankaufsverhandlungen, die der französische Konsul im Auftrag seiner Regierung führte, scheiterten, wurde die Statue der Göttin auf Veranlassung des französischen Botschafters in Konstantinopel durch eine Kriegsschiffbesatzung entführt und

dem Louvre in Paris zum Geschenk gemacht.

Dort steht die unsterbliche Venus von Milo heute noch, aber sie hat bei dem Streit um ihren Besitz ihre beiden Arme verloren. Als Torso kam die entführte Göttin in Paris an, und niemand weiß, wo die formvollendeten Arme, die sie bei ihrer Ausgrabung noch besaß, hingeraten sind.

Und nun müssen wir einen Sprung in die Gegenwart machen. Vor wenigen Tagen erregte ein amerikanischer Reisender durch sein nervöses Benehmen die Aufmerksamkeit der griechischen Zollbeamten, als er, von Athen kommend, die Grenze überschreiten wollte. Die Beamten schöpften Verdacht und unterzogen sein Gepäck einer besonders sorgfältigen Untersuchung. Was sie, sorgfältig unter Kleidern versteckt, fanden, war merkwürdig genug: einen

weiblichen Arm aus Stein.

Was hatte das zu bedeuten? Nach langem Kreuzverhör gestehl der Amerikaner endlich: Das ist einer der fehlenden Arme der Venus von Milo. Der Altertumshändler Georgopulos in Athen hat ihm denselben verkauft, und ihm bedeutet, die griechische Regierung werden niemals die Erlaubnis zur Ausführung dieses sensationellen Fundes aus dem Lande erteilen. Es sei also unumgänglich notwendig, den Arm der Göttin heimlich über die Grenze zu schmuggeln.

Zunächst glaubten die Zollbeamten, einen Spaßvogel vor sich zu haben. Als ihnen jedoch der Amerikaner eine Quittung vorwies, aus der hervorging, daß er für den „Arm der Venus von Milo"

bare 10 000 Dollar bezahlt

habe, und daß Herr Georgopulos ihm durch Handschlag bekräftigt habe, daß dieser Arm echt sei, da mußten die sich mühsam das Lachen verbeißenden Zöllner schließlich einsehen, daß sie zwar keinen gefährlichen Schmuggler, aber einen aus jener großen Armee vor sich hatten, deren Zahl nie abnimmt.

Freilich wird der geprellte Amerikaner völlig kraftlos ausgehen. Denn nach den griechischen Zollgesetzen wird die Ausfuhr eines steinernen Frauenarmes keineswegs mit irgendwelchen Gebühren belegt. Es konnte natürlich gar keine Rede davon sein, daß dieser Arm einst die Venus von Milo zierte. Da hätte die schöne griechische Göttin schon ein indisches Göttenbild sein müssen, denn man fand, als man bei dem geschäftstüchtigen Herrn Georgopulos auf den Vorfall hin eine Haussuchung veranstaltete, nicht weniger als

neun solcher Arme „auf Lager",

die gleichfalls eines gutgläubigen Käufers harrten.

Drei weitere Arme hatte der „Kunsthändler" bereits vorher verkauft, und zwar alle drei an Amerikaner, die sich den „sensationellen Gelegenheitskauf" ein schönes Stück Geld kosten ließen und zudem den Arm mit großer List und Schlaue aus Griechenland schmuggelten und sich heute noch irgendwo in USA einbilden, tatsächlich einen der fehlenden Arme der Venus von Milo zu besitzen. Herr Georgopulos mag nicht wenig geschmunzelt haben, als er die Beträge für seine Fälschungen einkassierte. Nun aber wird ihm das Lachen vergehen, denn er ist bereits verhaftet worden und sieht seiner baldigen Aburteilung entgegen.

MARCHIVUM

Abenteuer im Südmeer

Copyright by Carl Duncker Verlag

2

Auf Byrds Spuren in der Antarktis

Mit der schwimmenden Kocherei „Jan Wellem" ins südliche Eismeer / Von Wolfgang Frank

Andere Leute wieder spleißen schwere Holzknebel in kurze Drahtstroppen ein und bekleiden die Spleiße darauf mit geteertem Garn. Wenn später den Walen mit Hilfe der Dampfwinden die viele Quadratmeter großen Speckseiten vom Leibe gebleut werden, legt man diese Knebel als Widerhalt hinter ein Loch in der Speckseite, durch das der Drahtstropp führt.

Unter dem Sonnensegel ganz vorn auf der Back endlich sitzt eine dritte Gang und feilt „Harpunenschäkel" aus Eisendraht her, die später die Harpune mit dem ersten dünnen Ende der Leine, dem „Vorläufer", verbinden wird. Stark vor allem müssen diese Harpunenschäkel sein; denn an ihnen wird auf der einen Seite der schwere Wal, 20—30 Meter lang, mit all seiner unvorstellbar großen Kraft kämpfen, während an der anderen der ganze Fangdampfer hängt, möglicherweise mit rückwärts gehender Maschine.

Unten in der Kocherei schaffen die Betriebstechniker an den Maschinen, die einer letzten gründlichen Durchprüfung unterzogen werden, und in den Tanks wird „Großreinemachen" veranstaltet. Mit einem Wort: es herrscht reges Leben an Bord. Glatt und bei herrlichem Wetter, Sonne und leichten Winden über ruhig atmender blauer See, verläuft der größte Teile dieser Reise nach der Küste von Mittelamerika. Eines nach dem andern wird das ganz Aeußere des Schiffes für die lange Zeit der Pflegelosigkeit überholt und instandgesetzt. Morgen für Morgen teilt der Bootsmann auf dem Achterplan seine Männer für die Arbeiten ein. Rost klopfen, Mennige streichen, Oelfarbe malen, weiterfeste Schutzhüllen um die Wardunen-Verschraubungen legen, Blöcke und Federanlagen untersuchen, schmieren und pflegen oder gegebenenfalls auswechseln, die Ladegeschirre nachsehen, die Winschen überholen, durchschmieren und in ihren Fundamenten einzementieren, damit dort nicht später das Deck fault unter dem stehenbleibenden Wasser, dem Blut und dem Fett.

Ach ja, es gibt genug zu tun, nicht soviel, daß man sich totarbeitet, aber man ist gut beschäftigt. Silbern blitzen und schimmern seit Tagen die fliegenden Fische vor dem Bug auf, tiefblau leuchten Meer und tropischer Himmel, schwere phantastische Wolkengebilde türmen sich zuzeiten; selten fallen ein paar Tropfen Tropenregen, dann plötzlich gießt es eines Abends, daß es ist, als fiele eine Mauer von Wasser vom Himmel nieder aufs Schiff. Gleich danach strahlt wieder der nächtlich dunkelblaue Himmel mit all seinen Sternen und einem schmalen Mond über Schiff und Meer. Flammendheiße Tage beigen nach kurzer Dämmerung aus dem Meer und gehen in märchenhaften Sonnenuntergängen dahin, gefolgt von den stillsten, schimmernd hellen Mondnächten, die warm und schön, voll Albernen Lichtes um das Schiff liegen, das rastlos seine Bahn zieht.

Nach Feierabend gehen die Männer, frischgemachten u. behaglich an Deck, turnen ein wenig, machen einen Abendspaziergang, immer von achtern nach vorn und zurück und das ganze Deck entlang — spielen Tischtennis, Skat, Schach, lesen oder unterhalten sich — und manche stecken eifrig tuschelnd die Köpfe zusammen: Vorbereitungskomitee für die Aequatortaufe.

Friedlich und schön verläuft diese Reise, deren vorläufiges Ziel Aruba ist, kleine Insel vor der Küste Mittelamerikas, wo „Jan Wellem" Oel bunkern soll für sich und die acht Treffs.

Unter der Tropensonne dem Süden entgegen

Immer glühender brennt die Sonne, immer heißer trotz aller Lüftung drückt die Luft in den Räumen, und aus allen offenen Bullaugen ragen Windfänger aus Blech oder Pappe hervor, so daß das gute Schiff ein ganz borstiges Aussehen erhält. Die kühnsten Windfangkonstruktionen werden erdacht, mittels derer man den Ventilationswind zur Koje leitet. Man binde z. B. eine Hose über das Mundstück des Ventilatorschachts und führe das eine Bein zur Koje, das andere zur Tagesgelegenheit. Dies Verfahren hat den großen Vorteil, daß man nur das jeweilige Bein abzubinden braucht, um den vollen Luftstrom an der gewünschten Stelle zu haben.

Nichts unterbricht den Frieden der Ausreise. Gut und reichlich ist das Essen, angenehm ruhig die Arbeit, und an den Sonntagabenden zeigt auf dem Achterdeck das Bordkino alte Stummfilme zur allabendlichen Schallplattenmusik. Einmal begegnet man einem Dampfer, dessen Kapitän dem unseren befreundet ist. Eine Weile blinken die Morselampen: hinüber — herüber, und schon sind sie wieder weit getrennt. Ships that pass in the night . . .

Und dann endlich ist man in Aruba. Eine weißlichgelbe Wolke steht eines Morgens schräg hingewischt am Himmel; dann erkennt man nadeldünne senkrechte Striche und darunter den flach gebogenen fahlgrünen Buckel der Insel, der wie verhaucht im Morgenglast daliegt.

Das Rund des Horizonts ist erfüllt von den Silhouetten zahlreicher Tankdampfer, die alle von Aruba kommen oder dorthin gehen. Ein paar Stunden liegen sie jeweils dort, pumpen sich den Bauch aus mehreren Schlauchleitungen voll Oel und — reisen weiter — dem neuen Ziele zu.

Aruba, die „Tank"-Insel

Aruba, eine winzige Insel, ein Stückchen Koralle im Ozean, unbekannt, unbeachtet, kaum bewohnt — bis plötzlich die Oelleute kommen, bis die Shell und die Lago Oil hier ihre Raffinerien anlegen, und mit ihnen das Geschäft und das Vergnügen ihren Einzug halten in eine schnell aufschießende primitive Barackenstadt, die die Bedürfnisse der Oelmenschen befriedigt.

Hinter schmalem, blendend weißem Korallenriff liegt der Hafen, ein schwarzspiegelndes, trübes Becken. Schwer und stickig lagert Oeldunst über den schmalen Piers, die die Oelleitungen direkt bis an die Schiffe bringen, über dem ganzen Hafen und — auf Meilen hin — über dem Meer.

Flache primitive Hütten, Gerümpel, der Gestank einer Schwefelfabrik, ganze Halden verrosteter Röhren, Ueberreste des großen Oelbrandes — schmierige, nachlässig gekleidete Schwarze, allerhand Dagos und das blendende Weiß der Tropenkleidung der Holländer, Engländer und Amerikaner, dahinter Tanks, Tanks, Tanks, ein ganzer Wald von Tanks, das ist das erste Bild Arubas.

Kaum liegt „Jan Wellem" fest, da werden schon die Oelleitungen abgeschlagen. Keine Zeit zu verlieren; länger als 24 Stunden bleiben wir nicht hier.

Aber die meisten Männer kommen überhaupt nicht an Land! Es sind schon ein paar Walfänger zum Bunkern hier gewesen. Norweger, die haben sich erst im Seemannsklub gehörig vollaufen lassen, und dann ist wohl irgend etwas in einen Spiegel gelassen; jedenfalls war nach kurzer Zeit ziemlich viel entzwei und nicht mehr zu gebrauchen, so auch die gesamte Polizeimacht von Aruba, die die Norweger im Verlauf der Dinge außer Gefecht setzten. Die Insel war damit praktisch in der Hand der Walfangbesatzungen, und um derartigen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen, verbot die Oelgesellschaft kurzerhand allen Walfängern den Besuch zu Land. So standen sie denn oben auf der Back und sahen sehnsüchtig hinüber an die Küste, und nur wenigen von ihnen gelang es auf Grund alter Werftandsweise von Blohm & Voß, die Kontrolle zu durchschreiten. Woraus sich die Macht beschriebenen Papiers mit einem Stempel wieder einmal schlagend erweist.

Ein Walfänger geht in die ewigen Jagdgründe

Wie es aber geht; warum die einen viel gegeben hätten, das geschah einem anderen wider seinen Wunsch. Der norwegische Schießer Matthiessen mußte in Begleitung des Arztes ins Hospital gefahren werden, um sich einer Magenoperation zu unterziehen. Fast die ganze Reise seit Hamburg hatte er in der Koje zubringen müssen, still und aufmerksam umsorgt von seinen Kameraden, ständig unter der Obhut des Arztes.

Er hatte wenig gesprochen und nur nachsichtig gelächelt, wenn es jemand mit frischem Optimismus bei ihm versuchte. Er hatte nichts mehr essen, sondern nur noch künstlich ernährt werden können, und nun mußte er hier von Bord. Hin und wieder hatte man ihn für kurze Stunden auf dem Achterplan spazieren gehen sehen, die kurze gerade Pfeife kauend, schmal, wortkarg, scharfe, klare, aber schon ganz still gewordene Augen unter der Schirmmütze, die gern versonnen über die See hinblickten, den Vögeln nach oder den fliegenden Fischen oder in die Tagungergänge hinein, wenn sich der Himmel entzündete und die Nacht feierlich und groß heraufkam.

Er hatte einen großen Ruf als ein erfolgreicher Walfänger und harter Seemann, der in einem langen Leben mehr als ein Boot im Eis verloren und verzweifelte Lagen durchgemacht hatte, dieser Mann, der nun in dem schmalen weißen Zimmer in seinem Krankenbett lag, vor sich ein verschattetes offenes Fenster, das ihn ein wenig Grün sehen ließ, ein paar Kakteen und ein Stückchen Welt dahinter, und der mit einer nochmaligen Kraft, die der Arzt insgeheim staunend bewunderte, auf seinen eigenen Füßen den Weg in dieses Zimmer ging, alles besah, zufrieden und erleichtert nickte und sich hinlegte. Wenig Tage später wurde die Operation vorgenommen, aber er überlebte sie nicht.

Er lag und wartete und hatte wohl auch den Glauben, daß nun noch alles gut werden könne, da er gut untergebracht war in diesem holländischen Lazarett, und seine Gedanken mögen hinaufgegangen sein in die kalte Heimat nach Norwegen, zu Frau und Kindern, die nun wohl schon Schnee hatten, während er unter der unbarmherzig brennenden Sonne in einem fremden Hospital lag unter Leuten, die nicht seine Sprache sprachen — oder sie mögen dem „Jan Wellem" gefolgt sein oder zurückgewandert durch all die Jahre, die ihn immer wieder den gleichen Weg geführt hatten über den halben Erdball zur Jagd auf den Wal . . .

Als die Nachricht von seinem Tode den „Jan Wellem" erreichte, war das Schiff längst wieder auf hoher See. Aruba lag weit hinter ihnen mit seinen Kneipen und bunten Läden, seinen Negern, Gelben, Mischlingen, Dagos und ausgedörrten Weißen, seinen Tanks, seinen Kakteen, den wenigen ärmlichen Bäumen und den fahlen Feldern, auf denen sich die glühende Sonne im Schweiß auf den braunen Leibern der Arbeiter spiegelte. Das Schiff aber, mit dem er hätte fahren sollen, setzte am Heck die Flagge auf Halbstock, und der Fangleiter versammelte am Abend die Männer auf dem Achterplan, fand Worte des Gedenkens für den treuen Schießer, und dann sangen sie das Lied vom guten Kameraden. Das war kurz, ehe sie nach Rio kamen.

Neptun schickt sein Vorkommando

Ein schwerer schwarzer Tropenabend. Voll funkelnd ist die Sonne ins Meer untergetaucht, und schnell löscht die Nacht dieser Breiten das Abendrot.

Plötzlich ertönt ein Rufen auf der Back, und kaum, daß die Glocke auf der Brücke wie gewöhnlich für „acht Glas abends" angeschlagen hat, tönt auf einmal die Glocke vorn in einer Folge rascher Schläge. Und dann kommt dieser Ruf aus dem Dunkel herüber wie aus einer anderen Welt:

„Wat is dat for'n Schipp?"

Von der Brücke antwortet die laute volle Stimme des Kapitäns:

„Walfangmutterschiff „Jan Wellem" von Hamburg no de Antarktis".

„Aye — aye", schallt es zurück, „wi komt mol rop!"

„Alright!"

Und nun tauchen plötzlich aus dem Dunkeln mattglänzende Südwester und Oelmäntel, lange Bärte und hohe Seestiefel, und drei seltsame Gestalten verschwinden die Treppe zur Brücke hinauf . . .

Die Altbefahrenen wissen sogleich, was dies bedeutet: morgen werden wir „Linie" passieren; Neptun schickt sein Vorkommando.

Wenig später erscheinen die Fremdlinge wieder auf der Treppe, und nachdem sie verkündet, daß am anderen Tage die feierliche Linientaufe stattfinden werde, verschwinden sie im Schummern an der Poopdecktreppe. Gleich darauf aber treibt ein rotes geisterhaftes Feuer achterauf, zuckende Lichter über die nächtliche See werfend. Unheimlich wie sie kamen, sind sie gegangen. Es sagen aber einige, man hätte nur ein brennendes Pechfaß außenbords geworfen . . .

(Fortsetzung folgt)

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

Anleihen d. Kom. Verb.

Stadtanleihen

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibungen

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek.-Bank-Werte

Industrie-Obligationen

Aktien

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

SPORT DER NMZ

Drei deutsche Ländermannschaften

Für die am 9. und 10. Juli zum Austrag kommenden Länderkämpfe in der Leichtathletik stehen alle deutschen Mannschaften fest. Unsere Gegner sind an diesen Tagen Polen, Dänemark und die Schweiz. Schwierigkeiten für die Auswahl zu diesem Dreifrontenkampf ergaben sich nur durch die gleichzeitig stattfindenden Wehrmachtmeisterschaften in Düsseldorf, an denen so hervorragende Kräfte wie der Rekordmann Linnhoff, ferner Blask, Leichum, Hölling, Schelle, Brandscheid, Gerdes, Staszek, v. Stülpnagel usw. teilnehmen und die selbstverständlich für die zum ersten Male in einem außerordentlich großen Rahmen zur Durchführung kommenden Titelkämpfe der Wehrmacht freigestellt wurden. Dennoch ist für alle drei Ländertreffen das deutsche Aufgebot stark genug ausgefallen.

Ueber zwei Tage erstreckt sich der Länderkampf gegen Polen. Schauplatz der zweiten Begegnung ist das Horst-Wessel-Stadion in Königsberg. Die polnischen Leichtathleten haben durch ihren eindrucksvollen Sieg vor wenigen Wochen in Warschau über Frankreich eine ausgezeichnete Kampfstärke bewiesen. Um den im Vorjahre mit 96:72 Punkten errittenen Erfolg wiederholen zu können, ist die deutsche Mannschaft für Königsberg in allen Uebungen mit den zur Verfügung stehenden besten Einzelkönnern besetzt worden. Da gleichzeitig die polnische Mannschaft endgültig feststeht, können beide Aufstellungen gegenübergestellt werden.

100 Meter: Borchmeyer (Stuttgart), Grämer (Erfurt) — Jaslona, Dunecki.
200 Meter: Fischer (Berlin), Gillmeister (Stolp) — Jaslona, Dunecki.
400 Meter: Dr. Buck (Berlin), Rinck (Berlin) — Kaflowski, Biniakowski.
800 Meter: Harbig (Dresden), Mertens (Wittenberg) — Gasowski, Kucharski.
1500 Meter: Mehlhose (Berlin), Böttcher (Wittenberg) — Kucharski, Staniszewski.
5000 Meter: Syring (Wittenberg), Eberhardt (Berlin) — Noji, Soloch.
10 000 Meter: Muschik (Wien), Gebhardt (Dresden) — Marcinowski, Wirkus.
110 Meter Hürden: Wegner (Berlin), Glaw (Berlin) — Schmidt, Gulikowski.
400 Meter Hürden: Darr (Gotha), Mohr (München) — Matuszewski, Trzebowski.
4 mal 100 Meter: Borchmeyer, Gillmeister, Fischer, Grämer (Erich Mellerowicz) — Jaslona, Dunecki, Trojanowski, Danowski.
4 mal 400 Meter: Dr. Buck, Rinck, Köhler, Zumler (Stuttgart) — Kaflowski, Zlimak, Biniakowski, Kucharski.
Hochsprung: Häußler (Breslau), Schreck (Berlin) — Kalinowski, Gierutto.
Weitsprung: Asmuß (Leipzig), Siebach (Halle) — M. Hofman, A. Hofman.
Dreisprung: Katrasschek (Wien), Wollner — Luckhaus, M. Hofman.
Stabhoch: Hartmann, Haunzwickel — Schneider, Marczak.
Kugel: Wöllke, Cramer (Nürnberg) — Gierutto, Fiedorek.
Diskus: Schröder, Hillbrecht — Gierutto, Fiedoruk.
Speer: Stöck, Böder (beide Berlin) — Gburczyk, Mikrut.
Hammer: Lutz (Dortmund), Storch (Fulda) — Weglarczyk, Kocur.

Die dänische Mannschaft besteht vornehmlich aus norddeutschen Athleten. Sie lautet:

100 Meter: Schein, Nohrden, Fehring (alle Hamburg).
200 Meter: Runge, Dahlmann, Nohrden (alle Hamb.).
800 Meter: Traue (Hannover), Jauß (Hildesheim), Schumacher (Osterode).
1500 Meter: Körting (Hamburg), Krüger (Kiel), Timm (Bremen).
5000 Meter: Warnemünde (Kiel), Maikarth (Hamburg), Kall (Oberhausen).
110 Meter Hürden: Nach (Hamburg), F. Müller (Kiel), Grabhoff (Halle).
Schwedenstaffel: Nohrden, Fehring, Schein, Müller (Ersatz Ulrich).
Hochsprung: Langhoff (Rostock), Feldhaus (Wilhelmshaven).
Weitsprung: F. Müller (Kiel), Hagemann (Wismar).
Stabhochsprung: Ohle (Stadtoldendorf), Dautenheimer (Braunschweig).
Kugelstoß: Sievert (Hamburg), Fildenbuch (Wilhelmshaven).
Diskuswurf: Sievert (Hamburg), Bövers (Braunschweig).

Gegen die Schweiz in Frankfurt am Main

Der 17. Länderkampf Deutschland — Schweiz wird am 10. Juli in Frankfurt am Main an einem Tag abgewickelt. Für die Eidgenossen dient diese Begegnung als besondere Vorbereitung für die Pariser Europameisterschaften. Die nachstehende deutsche Mannschaft wird für die Schweizer Athleten einen guten und starken Gegner abgeben, an dem das vorhandene Können überprüft werden kann.

100 Meter: Scheuring (Offenau), Kersch (Frankfurt am Main).
200 Meter: Kreher (Dresden), Neckermann (Mannheim) oder Hornberger.
400 Meter: Redeck (Nürnberg), Klupsch (Jena).
800 Meter: Deissler (Stuttgart), Schmidt (Durlach).
1500 Meter: Strößenreuther (Nürnberg), Tampert (Stuttgart).
5000 Meter: Eberlein (München), Berg (Köln).
110 Meter Hürden: Kumpmann (Köln), Belschner (Berlin).
400 Meter Hürden: Salzle (Stuttgart), Kilz (Berlin).
4 mal 100 Meter: Kersch, Hornberger, Neckermann, Scheuring.
4 mal 400 Meter: Redeck, Helm (Köln), Eiberts (Düsseldorf), Helmle (Frankfurt).
Hochsprung: Gong (Göppingen), Gehmert (Düsseldorf).
Weitsprung: Long (Leipzig), Stern (Stuttgart).
Stabhoch: Emmer (Freiburg), Müller (Aachen).
Kugel: Stöck (Berlin), Lampert (München).
Diskus: Kreuzberg (München), Lampert (München).
Speer: Stöck (Berlin), Bohrmann (Frankfurt-M.).
Hammer: Hein (Hamburg), Wolf (Karlsruhe).

Wie gegen Polen erfolgt auch hier die Wertung mit 5—3—2—1 Punkten für die Einzel- und 5:1 Punkten für die Staffelkämpfe.

Zum zweiten Male gegen Dänemark

Gleichfalls am 10. Juli steht in Hannover der zweite deutsch-dänische Länderkampf zur Entscheidung an. Früher war diese Leichtathletik-Begegnung eine eigene Angelegenheit des ehemaligen Norddeutschen Sportverbandes und aus jener Zeit ist auch die Art der Austragung beibehalten worden. Es stellt jedes Land in den Läufen drei Teilnehmer, die mit 6—5—4—3—2—1 Punkten bewertet werden. In den technischen Uebungen kommen nur ??? je zwei Bewerber zum Einsatz. Das deutsche Aufgebot

Deutsche Reiter nach Amsterdam

Mit einem starken Aufgebot beteiligt sich die Kavallerieschule Hannover am Internationalen Reitturnier in Amsterdam vom 14. bis 17. Juli. Nicht weniger als 22 Pferde werden dort an den Start gehen. Die Mannschaft wird von Rittm. Momm geführt und besteht aus Rittm. K. Hasse, Oblt. Brinkmann, Oblt. v. d. Bongart und Lt. D. R. Weidemann, der für den in Hamburg gestürzten Oblt. Max Huck einspringt. Die Pferde verteilen sich auf die einzelnen Offiziere wie folgt:

Rittm. Momm: Alchimist, Baccarat.
Rittm. K. Hasse: Tora, Goldammer, Osborne, Cascade, Der Aar.
Oblt. Brinkmann: Baron, Oberst, Walandbruder, Erle, Nemo.
Oblt. v. d. Bongart: Birke, Irrlicht, Mosel, Wange, Nike.
Lt. Weidemann: Kaelas, Olal, Arthur, Freibolin, Alant.

Ein Basketball-Turnier wurde in Stuttgart als Abschluß eines Lehrganges veranstaltet. Sieger wurde der TB Stuttgart-Prag mit 8:0 Punkten vor Reichsbahn Mannheim (4:4) und Post Mannheim (4:4).

Deutschlands Amateurboxer bestreiten den Länderkampf gegen Italien am 17. Juli in Duisburg in folgender Aufstellung (Fliegengewicht aufwärts): Obermauer, Wilke, Schöneberger, Nürnberg, Murach, Baumgarten, Vogt und Runge.

Länderkämpfe des Kanusports

Auf dem Programm des Fachamtes Kanusport stehen in diesem Jahr drei große Länderkämpfe. Der erste gegen Polen am 12. 6. liegt bereits hinter uns. Am 9. und 10. Juli folgt der Länderkampf Westdeutschland gegen Holland, der in diesem Jahr auf der vorbildlichen Wedauer-Regattaanlage von Duisburg ausgetragen wird, zusammen mit einer Riesenregatta der Gaue Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein. Der dritte Länderkampf ist gegen die Schweiz am 16. und 17. Juli auf dem Zuger See, auf Schweizer Boden.

Die Deutschen Kanu-Meisterschaften 1938

Kurz vor Beginn des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau werden die Deutschen Kanu-Meisterschaften 1938 auf dem Baldeney-See bei Essen ausgetragen, da die Austragung in Breslau selber wegen der ungünstigen Wasserverhältnisse nicht möglich ist. Am Samstag, dem 23. Juli, kommen ab 17 Uhr die Titelkämpfe auf der 10 Kilometer-Strecke zum Austrag. Es sind dies Meisterschaften im Einer- und Zweierkajak, im Einer- und Zweierfaltboot sowie im Zweierkanadier. Am Sonntag folgen dann ab 13 Uhr 60 die Meisterschaften der 1000 Meter-Strecke. Außer den Titelkämpfen im Einerkajak, Zweierkajak, Viererkajak, Einerkanadier und Zweierkanadier enthält die Rennfolge nur noch je ein Rennen für Junioren in den gleichen Bootsarten sowie ein Rennen im Einerkajak und eines im Zweierkajak für Frauen um den Titel Reichssiegerin.

Im Gegensatz zu dem Programm der Meisterschaften des vergangenen Jahres, das über 50 Rennen enthielt, wird also am Baldeney-See ein kurzes dafür aber umso eindrucksvolleres Programm durchgeführt. Die Besten erkämpfen mit ihrem Sieg zugleich die „Fahrkarte nach Stockholm", denn im Anschluß an die Essener Tage begeben sich die für die Kanu-Weltmeisterschaften in Stockholm nach dem Essener Ergebnis ausgewählten Fahrer nach Schweden, um sich mit dem schweren Wasser im Stockholmer Schärengebiet vertraut zu machen.

Kanu-Weltmeisterschaften in Stockholm am 6. und 7. August

Zeltlager und Kanu-Wanderfahrt in den Schären

Zu den Weltmeisterschaftskämpfen des Kanusports am 6. und 7. August im Schärengebiet von Waxholm bei Stockholm wird eine große Anzahl von Schlachtenbummlern aus den beteiligten Ländern erwartet. Für sie plant der Veranstalter, der Schwedische Kanu-Verband, ein großes internationales Zeltlager in Waxholm, das nach dem Vorbild der deutschen Zeltlager — Olympialager — am Müggelsee und Lager des Internationalen Camping-Verbandes in Wiesbaden-Biebrich — eingerichtet wird. Von diesem Lager aus werden täglich Ausflüge im Boot unternommen, außerdem nach Beendigung der Weltmeisterschaften eine größere Wanderfahrt in den herrlichen Schärenbezirk Stockholms mit seinen Tausenden von Inseln und Inselchen. Diese Fahrt beginnt am 9. und endet am 14. August wieder in Waxholm mit einem Lagerfest. Das Lager soll bis zum 15. August geöffnet bleiben.

Handball-Endspiel in Halle

Das Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft zwischen den Mannschaften von MSV Leipzig und NSG Weißenfels wird am 17. Juli in der Horst-Wessel-Kampfbahn in Halle durchgeführt. Vor dem um 17 Uhr beginnenden Schlußkampf der Männer findet ein Vorrundenspiel zur deutschen Frauen-Meisterschaft zwischen Germania-Jahn Magdeburg und Hessen-Preußen Kassel statt.

Das Handball-Städteturnier

des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau

Das im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau veranstaltete Handball-Städteturnier dürfte mit einer Beteiligung von 40 Mannschaften das größte Turnier seiner Art sein. Nach den in allen Gauen des Deutschen Reiches veranstalteten Ausscheidungsspielen zur Ermittlung der je zwei besten Städtemannschaften stehen nunmehr sämtliche teilnehmende Mannschaften fest. Zu den einschließlich Danzig gemeldeten 36 Städten Großdeutschlands (der Gau Ostmark stellt mit Wien, Graz und Klagenfurt drei Mannschaften) kommt noch je eine Vertretung der Sudetendeutschen sowie der Auslandsdeutschen in Polen und Holland hinzu. Nachstehend die genaue Teilnehmerliste:

Ostpreußen: Königsberg, Insterburg; **Pommern:** Stettin, Swinemünde; **Brandenburg:** Berlin, Forst; **Schlesien:** Breslau, Görlitz; **Sachsen:** Leipzig, Dresden; **Mitte:** Weißenfels, Magdeburg; **Nordmark:** Hamburg, Kiel; **Niedersachsen:** Hannover, Bremen; **Westfalen:** Dortmund, Hamm; **Niederrhein:** Wuppertal, Duisburg; **Mittelrhein:** Aachen, Koblenz; **Hessen:** Kassel, Fulda oder Gießen; **Südwest:** Frankfurt a. M., Wiesbaden; **Baden:** Freiburg, Mannheim; **Württemberg:** Stuttgart, Göppingen oder Eßlingen; **Bayern:** München, Bamberg; **Ostmark:** Wien, Graz und Klagenfurt.

Das Turnier beginnt am 27. Juli in Breslau mit der Vorrunde. Die Vorschlußrunde wird am 29. Juli abgewickelt und am 30. Juli findet dann das Endspiel statt. Gleichzeitig wird ein Trostturnier für die schon vom ersten Spieltag an unterlegenen Mannschaften bis zur Entscheidung durchgeführt.

Riedel flog Bestleistung

Elmira (Neuyork), 29. Juni (U. P.).

Der deutsche Segelflieger Peter Riedel vollbrachte gestern bei einem hiesigen nationalen Segelflugwettbewerb die Bestleistung des Tages. Er legte die 200 Kilometer lange Strecke nach Clearfield in Pennsylvania in fünf Stunden 36 Minuten zurück.

Neue Weltbestleistung deutscher Segelflieger

Ueber 21 Stunden in der Luft

Auf dem Segelfluggelände Hornberg gelang es am Mittwoch zwei schwäbischen Segelfliegern, eine neue Weltbestleistung im Dauerflug im doppelsitzigen Segelflugzeug aufzustellen. Am Dienstagabend um 20 Uhr starteten Segelflughauptlehrer NSFK-Truppführer Erich Meyer und Flugschüler Schneider mit einem Doppelsitzer vom Typ „Kranich". Sie blieben bis Mittwoch 20 Uhr in der Luft. Es wurde eine Gesamtflugdauer von 21 Stunden und 2 Minuten festgestellt. Die Landung ging glatt vonstatten. Die Weltbestleistung ist zur Anerkennung angemeldet worden.

Die beiden Flieger wurden nach ihrer Landung von ihren Fliegkameraden begeistert gefeiert.

Kleine Sport-Nachrichten

Johannes Herbert, der aus dem VfB 96 Stuttgart ausgeschlossene Bantamgewichtsringer, wurde jetzt bis zum 4. Januar 1939 von jedem Sportverkehr ausgeschlossen.

Wacker München führte in einem Fußball-Freundschaftsspiel in der Bezirksklasse vor. Armin München wurde sicher mit 3:1 (2:0) bezwungen.

Im Leichtathletik-Länderkampf Griechenland — Aegypten in Athen siegten die Griechen mit 51:55 Punkten.

Der Italienische Leichtathletikverband will zu den englischen Meisterschaften am 15. und 16. Juli in London eine starke Mannschaft entsenden.

Die erste Straßenweltmeisterschaft im Rollschuh-Schnelllaufen findet in den Tagen vom 15. bis 20. September in Ferrara (Italien) statt.

Ungarns B-Elf mußte in Riga durch die lettische Fußball-Mannschaft eine glatte 5:0 (2:0) Niederlage hinnehmen. Die Magyaren spielten technisch hervorragend, aber die Letten schossen die Tore.

BC Augsburg besiegte in einem Fußball-Freundschaftsspiel den Sachsenmeister BC Hartha nach torreichem Spielverlauf vor rund 3000 Zuschauern knapp mit 6:5 (3:2) Treffern.

Auto-Union zum ersten Mal dabei

Die Starterliste zum Großen Preis von Frankreich

Der Große Autopreis von Frankreich am kommenden Sonntag auf der Rundstrecke von Reims hat sportlich gesehen durch die Absage der Italiener viel an Interesse verloren und jetzt hört man, daß auch Bugatti und Delahaye nicht dabei sein werden. Das Rennen dürfte also mehr zu einem Privatrennen der deutschen Wagen von Mercedes-Benz und Auto-Union werden, die an sich schon rein zahlenmäßig die Uebermacht darstellen, denn nur je zwei Talbot und Delage sowie der sagenhafte Sefac werden den sechs deutschen Fahrzeugen entgegengestellt. Besonders gespannt ist man auf das erste Auftreten der neuen Auto-Union-Formelwagen, die von Müller, Hasse und Kautz gesteuert werden. Eines dieser Fahrzeuge weist eine besondere Stromlinienkarosserie auf und wahrscheinlich wird H. P. Müller auf diesem Stromliner starten; die Trainingsergebnisse dürften dafür maßgebend sein. Mercedes-Benz ist mit Caracciola, Lang und von Brauchitsch zur Stelle; für den Sefac wurde Chaboud gewonnen, Talbot setzt Etancelin und Comotti ein und für die beiden Delage sind bisher noch keine Fahrer genannt.

Der neue Auto-Union-Rennwagen

Es ist begreiflich, daß die Auto-Union den schweren Schlag, den sie am 28. Januar bei der Rekordfahrt auf der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main erlitt, erst verwinden mußte. Dann aber wurde unverdrossen weitergearbeitet und jetzt steht der neue Rennwagen.

Schon rein äußerlich unterscheidet er sich von seinem Vorgänger, dessen Konstruktionsprinzipien auch mit bei der neuen Rennformel übernommen werden konnten. Durch Verkürzung des Motors war es möglich, den Radstand zu verkleinern. Der bisher hinter dem Fahrersitz angebrachte Tank ist zweigeteilt und befindet sich längs der Flanken des Wagens, einbezogen in die Verkleidung. Dadurch war es möglich, den Fahrersitz weiter nach hinten zu rücken. Auf diese Weise wurde eine günstigere Gewichtsverteilung erreicht. Die Karosserie ist nach sorgfältigen Studien im Windkanal auf strömungsgünstige Form gebracht worden. Außerdem wurde eine zweite Stromlinienkarosserie mit einbezogenen Rädern konstruiert, die an das große Ausmodell und den Rekordwagen erinnert.

Wie schon bei den ersten Versuchsfahrten auf der Monzabahn vermutet wurde, waren die 16 Auspuffrohre teilweise Tarnung. Der neue Motor ist ein Zwölfzylinder mit zwei in V-Form liegenden Zylinderreihen mit 3000 ccm, selbstverständlich wieder mit Kompressor. Der Motor mit angeblockter Hinterachse und Fünfganggetriebe liegt wie bisher im Wagenheck. Neu ist die Doppelgelenkachse als Hinterachse, wie sie verschiedene Personenwagenmodelle der Auto-Union aufweisen.

Deutschland-England im Ring

Noch ist die Erinnerung an den Weltmeisterschaftskampf zwischen Schmeling und Louis wach, da richten sich die Gedanken der Boxsportler schon wieder auf ein neues Ereignis. Diesmal sind es aber die Amateure, die in den Ring gehen. Deutschlands Länder-Staffel gegen England. Dieser Kampf kommt am Samstag, 2. Juli, als Freiluft-Veranstaltung zur Durchführung, und zwar, um ihm einen würdigen Rahmen zu geben, in der Dietrich-Eckart-Bühne des Reichssportfeldes.

Deutschlands Amateure bestreiten damit ihren 54. Länderkampf. Unsere Boxer gehören mit zu denjenigen, die uns im internationalen Sportverkehr mit die größte Freude gemacht haben. Ist doch ihre Länderkampf-Bilanz, abgesehen von seltenen Siegen etwa bei den Olympischen Spielen oder Europameisterschaften, außerordentlich gut. Von den bisherigen 53 Länderkämpfen wurden 36 gewonnen, sieben endeten unentschieden und zehnmal wurden verloren. Allerdings waren gerade die drei letzten Kämpfe nicht sehr erfolgreich, denn gegen Schweden und gegen Finnland mußten wir uns mit Punktgleichheit begnügen und gegen Polen verloren wir sogar Mitte Februar in Posen unverdient 6:10. Nun sind die Engländer, von denen man sagt, sie seien die würdige Vertretern der Welt, die nächsten Gegner.

Ein einziges Mal haben wir gegen Englands Amateurboxer im Ring gestanden, das war im Dezember vorigen Jahres in London in der Albert-Hall. Der Kampf endete unentschieden 8:8 oder wenn man will 8:8. Die Engländer allerdings buchten den Sieg für sich mit 14:10, weil sie die Einladungskämpfe, von denen sie drei gewonnen und nur einen verloren, hinzuzählten. Damals war es außerordentlich schwierig, zu einem einigermaßen befriedigenden Ergebnis zu kommen, zwar nicht im Kampf, wohl aber hinsichtlich der Wertung, denn die Engländer sind nicht im internationalen Boxverband, der Aiba, erkennen also auch nicht deren Regeln an, sondern haben ebenso wie einen eigenen Stil auch eine eigene Auffassung über das Boxen. Insbesondere werten sie die Verteidigung höher als den Angriff. So wurde z. B. unser Europameister Nürnberg, obwohl er in der ersten Runde seinen Gegner niederschlug und auch die zweite Runde für sich buchte, dann aber in der dritten Runde die Deckung vernachlässigte und einen Rechten einfing, durch ein von uns aus gesehenes Fehlurteil, von den Engländern aus gesehen natürlich zu Recht um den Sieg gebracht. Nun, eine ähnliche Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Wertung wird es beim bevorstehenden Länderkampf nicht wieder geben, denn obwohl wir selbstverständlich hätten verlangen können, daß, weil in London englische Punktrichter werteten, diesmal nur drei deutsche Richter am Ring sitzen sollen, haben wir darauf verzichtet und drei neutrale Kampfrichter verpflichtet. Es sind das der Holländer Pergbram, der Belgier Borree und der Pole Wielewicz. Sie werten natürlich nach den Regeln der Aiba. Damit ist eine unbedingte Gewähr für ein neutrales Urteil gegeben.

England hat naturgemäß keine kräftige Mannschaft aufgestellt, denn man schätzt den deutschen Gegner richtig ein, nachdem man ihn im eigenen Land im vorigen Jahr kennengelernt hat. Von den acht Boxern, die Englands Farben damals vertraten, ist nur ein einziger, der Weltergewichtler Webber, wieder mit dabei, alle anderen sind neue Leute. Die Engländer haben sich auch außerordentlich sorgfältig auf den Kampf vorbereitet, sie haben sogar auf die Teilnahme an der Amerika-Reise verzichtet, um keinen ihrer Leute aus der Länder-Staffel durch eine Verletzung zu verlieren oder zu große Beanspruchung in der Kampfkraft zu schwächen. Also wissen wir, daß wir einer in Höchstform befindlichen Staffel gegenübertreten, die auch, wie aus englischen Pressestimmen hervorgeht, mit größtem Selbstvertrauen nach Berlin fährt. Die Mannschaft, die unter Führung des Olympia-Siegers im Mittelgewicht von 1920 und 1924, H. W. Mallin, heut und vom Präsidenten und Generalsekretär des Englischen Boxverbandes begleitet wird, hat folgende Zusammensetzung:

Im Fliegengewicht Arthur Russell, dreijähriger Landesmeister, zum ersten Mal im Ausland; im Bantamgewicht Pottinger, ebenfalls Landesmeister, Vertreter im Federgewicht ist Gallie, der für England bereits gegen Dänemark kämpfte und über eine sehr starke Rechte verfügt. Im Leichtgewicht tritt Mc Grath an, diesjähriger Meister und ein vorzüglicher Techniker, dem schwer beizukommen ist. Der Weltergewichtler Webber hatte, wie erwähnt, schon im letzten Länderkampf gegen uns im Ring, er siegte damals über unseren Vertreter Fluh, den er zweimal zu Boden schlug und der ihn auch diesmal wieder, natürlich revanchelüstern, gegenübertritt. Harrington im Mittelgewicht ist Landesmeister ebenso wie der Halbschwergewichtler Ellis. Brown und im Schwergewicht George Preston. Preston war im Dezember Teilnehmer an den Einladungskämpfen und schlug damals Kleinholdermann u. K. Er ist schon wiederholt für England repräsentativ tätig gewesen.

Auch die deutsche Mannschaft hat nicht allzuviel Veränderungen gegenüber dem Londoner Kampf erfahren, nur in den unteren Gewichtsklassen sieht sie anders aus. So wird im Fliegengewicht für den Kölner Obermauer der ehemalige Hamburger Fries der Kölner Obermauer eingesetzt. Im Federgewicht steht als neuer Mann Schöneberger-Frankfurt anstelle von Otto Kästner. Die deutsche Staffel sieht also so aus:

Fliegengewicht: Obermauer-Köln (Ersatz Tischler-Berlin); Bantamgewicht: Wilke-Hannover (Graaf-Berlin); Federgewicht: Schöneberger-Frankfurt; Leichtgewicht: Nürnberg-Berlin (Strehle-München); Weltergewicht: Fluh-Köln (Herchenbach-Wuppertal); Mittelgewicht: Baumgarten-Hamburg (Rudisch-Dortmund); Halbschwergewicht: Vogt-Hamburg (Weiss-Bonn); Schwergewicht: Runge-Wuppertal (Kleinholdermann-Berlin). Für die vier Einladungskämpfe sind vorgesehen Jera-Wien im Federgewicht, Heese-Düsseldorf im Leichtgewicht, Erich Campe-Berlin im Mittelgewicht und Schnarre-Recklinghausen im Schwergewicht. Unsere Mannschaft ist im Trainingslager im Potsdamer Luftschiffhafen einer sorgfältigen Vorbereitung unterzogen worden und trägt unser Vertrauen.

In 15 Jahren 18 Zentimeter

Deutschlands Leichtathletinnen halten acht Weltrekorde

Der Weltrekord, den Dora Ratjen bei den Leichtathletik-Gaumeisterschaften von Niedersachsen am Sonntag in Göttingen mit 1,68 Meter im Hochsprung aufstellte, unterstreicht einmal mehr die führende Stellung, die Deutschland in der Frauen-Leichtathletik in der Welt einnimmt. Das ist schon ein Jahrzehnt der Fall und daran wird sich wohl auch in absehbarer Zeit so schnell nichts ändern.

Den Weltrekord im Hochsprung konnte bisher nie eine Deutsche an sich bringen. 1923 wurde er erstmals mit 1,48 Meter in der Weltrekordliste geführt und auf den Namen der Engländerin Ethel Clark eingetragen. Ihre Landsmännin Green schraubte ihn dann auf 1,54 Meter. Von 1928 an begann dann der Zweikampf zwischen der Holländerin Gisolf und der Amerikanerin Shiley um diesen Weltrekord. Einmal hielt ihn die eine, im Jahr darauf wieder die andere, bis ihn schließlich die Amerikanerin bei den Olympischen Spielen in Los Angeles mit 1,65 Meter endgültig an sich brachte. Sie mußte ihn jetzt aber mit ihrer Landsmännin Didrikson teilen, die die gleiche Höhe sprang. Seitdem sind sechs Jahre verflossen und alle Anstrengungen der Hochspringerinnen der Welt, diese 1,65 Meter zu überbieten, blieben erfolglos. Jetzt endlich ist es unserer Dora Ratjen gelungen, den einen Zentimeter mehr zu schaffen, der zur Erringung des begehrten Weltrekords genügte. Hoffen wir, daß nur sie selbst es ist, die auch diese wunderbare Leistung zu überbieten vermag.

Dora Ratjen steht damit zum ersten Mal in der Weltrekordliste und ist die erste deutsche Leichtathletin, die in der derzeitig gültigen Höhenleistungsliste Aufnahme findet. Was wirklich wenige wissen, ist die Tatsache, daß auch der Weltrekord im Hochsprung schon Anlaß sich im deutschen Besitz befindet, es zweiter mit einer Leistung von 1,52 Meter auf den Namen der Wienerin Gottlieb. Dreimal ist Gisela Mauermayer Weltrekordhalterin, nämlich im Kugelstoßen mit 14,38 Meter, im Diskuswerfen mit 48,31 Meter und im Fünf-Kampf mit 377 Punkten. Dreimal steht Deutschland weiter verzeichnet als Weltrekordinhaber in Staffeln: über 4 mal 100 Meter, über die die deutsche National-Staffel bei den Olympischen Spielen in Berlin im Vorlauf die wunderbare Zeit von 46,4 Sek. erzielte, über 4 mal 200 Meter, die erst vor ganz kurzem bei den Verbandsmeisterschaften von Brandenburg die Brandenburgische Staffel in Cottbus in 1:45,3 lief, und über 10 mal 100 Meter, wo der BTB Brandenburg seit 1932 mit 2:08,4 den Weltrekord hält.

Eigentlich müßte noch ein weiterer Weltrekord im deutschen Besitz sein, nämlich der über 800 Meter, den Anny Radke-Batschauer 1928 bei den Olympischen Spielen in Amsterdam mit 2:16,8 aufstellte und der erst 1934 mit 2:12,4 von der Prinzeß Zdenka Koubkova unterboten wurde. Es stellte sich zwar heraus, daß Koubkova gar kein Fräulein, sondern ein Mann war, aber der Internationale Leichtathletik-Verband nahm von dieser Wandlung keine Notiz, sondern ließ den Rekord bestehen.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 30. Juni 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 295

Die Welthandelsschrumpfung

In den meisten Ländern der Erde hat die Wirtschaftstätigkeit seit dem Herbst vorigen Jahres — nach einer mehrere Jahre hindurch fast ununterbrochenen Aufwärtsbewegung — einen mehr oder minder starken Rückschlag erlitten. Auch der Welthandel zeigt seit einiger Zeit deutlich die Spuren der internationalen Konjunkturabschwächung. Schaltet man die Saisonbewegungen aus, so ist nach einer Abhandlung im neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung der Welthandel dem Werte nach vom zweiten zum dritten Vierteljahr 1937 um 1 bis 2 v. H. gesunken, vom dritten zum vierten um 5 v. H. und vom vierten Vierteljahr 1937 zum ersten Vierteljahr 1938 um etwa 7 v. H. Nimmt man an, daß er in den letzten drei Monaten ungefähr im gleichen Tempo zurückgegangen ist wie in den ersten drei Monaten des Jahres (obwohl vieles für eine Verschärfung des Rückgangs spricht), so würde er nun um rund ein Fünftel unter seinem bisherigen Höchststand vom zweiten Vierteljahr 1937 liegen und damit dem Werte nach den größten Teil der in der Hausse von 1936/37 erzielten Steigerung wieder eingebüßt haben; mengenmäßig dürfte er sogar bereits wieder auf den Stand vor jener Hausse gesunken sein.

Geht man dieser Entwicklung auf den Grund, so zeigen sich deutlich zwei ursprüngliche Einbruchstellen. Die Ursache der einen liegt im japanisch-chinesischen Krieg und dessen Wirkung auf den Außenhandel der beiden in die Feindseligkeiten verstrickten Mächte. Ihrem Umfang nach bei weitem verhängnisvoller war aber die zweite Einbruchstelle nämlich in den Vereinigten Staaten von Amerika. Seit dem Herbst vorigen Jahres ist die Einfuhr der Vereinigten Staaten geradezu katastrophal geschrumpft. Zum Teil erklärt sich dieser Rückgang zwar aus dem günstigen Ausfall der vorjährigen Ernte, die den Einfuhrbedarf an Nahrungsmitteln stark verringerte, zum bei weitem größeren Teil bildet er jedoch die weltwirtschaftlich wichtigste Folge der amerikanischen Krise und der mit ihr einhergehenden Abnahme der Nachfrage.

Es ist nun bemerkenswert, daß in allen Industrieländern außer Japan die Ausfuhr bis ins Frühjahr d. J. hinein weit weniger gesunken ist als die Ausfuhr der Rohstoffländer. Die Ursache der relativ guten Entwicklung der Industrieausfuhr liegt einmal darin, daß sich der Güteraustausch zwischen den Industrieländern (außerhalb der Vereinigten Staaten) ihrem schwächeren Konjunkturniedergang entsprechend nur langsam verringerte, zu einem großen Teil jedoch auch darin, daß sich die Einfuhr der Rohstoffländer trotz des katastrophalen Rückgangs ihrer Ausfuhr gemünzt bis zum ersten Viertel dieses Jahres überraschend gut behauptet hat.

Hierin liegt zweifellos eine der interessantesten Erscheinungen der gegenwärtigen Welthandelslage, die, obwohl Ausfuhr und Einfuhr der Rohstoffländer eigentlich immer in einer auffälligen Folgebewegung zueinander stehen, in dieser Schärfe wohl nur aus dem Einsatz der beträchtlichen Reserven zu erklären ist, die die Rohstoffproduzenten in der großen Gewinnkonjunktur von 1936/37 ansammeln konnten. Zugleich aber wirft gerade diese Konstellation auf die weitere Entwicklung des Welthandels selbst im Falle einer allmählichen Stabilisierung der amerikanischen Konjunktur einen tiefen Schatten. Immer mehr greift nämlich die Ausfuhrkrise der Rohstoffländer auf ihre Binnenwirtschaft über, während gleichzeitig die Reserven, die bisher ihre Einfuhr stützten, zusammenschmelzen. Dabei sind die Spannungen in der letzten Zeit noch insofern gewachsen, als die Rohstoffpreise teilweise weiter gesunken sind, und seit Anfang des Jahres auch wichtige europäische Industrieländer der Konjunkturentwicklung ihrer Binnenmärkte entsprechend ihre Rohstoffimporte stärker beschränkt haben. Aber auch unter den Industrieländern geht der Güteraustausch mit der Verschlechterung ihrer Wirtschaftslage nun schärfer zurück. Im allgemeinen dürfte die Ausfuhr nun sogar rascher sinken als die Binnenkonjunktur, weil der „Qualitätsaustausch", der für den Handel zwischen Industrieländern gewöhnlich eine hervorragende Rolle spielt, unter dem Rückgang des Einkommens besonders leidet, weil der Außenhandel vielfach nur der Deckung eines vorübergehenden Spitzenbedarfs dient und, nicht zuletzt, weil sich auch in den Industrieländern der Protektionismus allmählich wieder verschärft; mit Bezug auf das letztere ist z. B. der schleppende Gang der englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen ein sehr bedenkliches Symptom.

Alles in allem hat es also nicht den Anschein, als sei die Welthandelsschrumpfung bereits an ihrem Ende angelangt — selbst wenn von den Vereinigten Staaten und dem Fernen Osten aus keine neuen Niedergangstendenzen ausgelöst werden sollten. Ja, selbst wenn die Rohstoffeindeckungen unter der Führung der Vereinigten Staaten in absehbarer Zeit wieder etwas zunehmen sollten, würde hiervon die Ausfuhr der Industrieländer zunächst wohl unberührt bleiben, weil die Rohstoffländer vorerst sicher weiter auch von der Einfuhrseite her ihre Handelsbilanz zu verbessern trachten werden und der Handel zwischen den Industrieländern sich zweifellos erst wieder bei wesentlich erhöhter Kapazitätsausnutzung erholen wird.

---

* **Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG, Hamburg.** Die oHV genehmigte die Abrechnung für 1937 und beschloß, den Gewinn von 256 909 (251 840) RM auf neue Rechnung vorzutragen. Die neuen Satzungen wurden bestätigt und der seitherige AR mit Ausnahme von Wilhelm Schuchmann, für den Hermann Schuchmann eintritt, wiedergewählt.

* **AG Sächsische Werke, Dresden.** Der Jahresabschluß 1937 weist einschließl. 109 617 RM Gewinnvortrag aus dem Geschäftsjahr 1936 einen **Reingewinn** von 6 290 705 RM aus, während i. V. einschließl. 1 458 357 RM Vortrag ein Reingewinn von 5 209 614 RM zur Verfügung stand. Die HV genehmigte die Verteilung eines Gewinnanteils für das Geschäftsjahr 1937 in Höhe von 6 v. H. wie i. V. Die Entwicklung der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres berechtigt zu der Hoffnung, daß sich bei weiter entsprechendem Geschäftsverlauf auch im Jahre 1938 ein befriedigendes Ergebnis erzielen läßt.

* **Rheinmetall-Borsig AG, Berlin.** In der heutigen oHV der Rheinmetall-Borsig AG, Berlin, wurde nach dem Vorschlag der Verwaltung die Verteilung einer **Dividende** von 7 (6) v. H. auf 30 Mill. RM Aktien und von 3,5 v. H. auf 14 Mill. RM ab 1. Juli 1937 dividendenberechtigte neue Aktien beschlossen. Auf Grund der Bestimmungen des Aktiengesetzes war das Amt der Aufsichtsratsmitglieder mit Beendigung der HV erloschen. Nach der Neuwahl besteht der Aufsichtsrat aus folgenden Herren: Dr. Fritz Berger, Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, Berlin, Dr. Conrad von Borsig, Geheimer Kommerzienrat, Berlin, Dr. Carl Bosch, Geheimer Kommerzienrat, Professor, Vorsitzer des Aufsichtsrats der IG Farbenindustrie AG, Heidelberg, Dr. Carl Kimmich, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, Dr. Paul Müller, Vorstandsmitglied der Dynamit-AG vorm. Alfred Nobel u. Co., Köln-Marienburg, Paul Pleiger, Vorsitzer des Verbandes der Reichswerke für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring, Berlin, Dr. Karl Rasche, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin, August Rohdewald, Vorstandsmitglied der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG, Berlin, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, Berlin, Georg Thomas, Generalmajor, Chef der Amtsgruppe wehrwirtschaftlicher Stab im Oberkommando der Wehrmacht, Berlin, D. F. Trendelenburg, Staatssekretär a. D., Vorsitzer des AR der Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG, Berlin, Dr. Wilhelm Voß, stellvertretender Vorsitzer des Aufsichtsrats der Reichswerke Hermann Göring, Berlin. Zum Vorsitzer des AR von Rheinmetall-Borsig wurde Paul Pleiger, zum stellvertretenden Vorsitzer Dr. Wilhelm Voß bestellt. — Im laufenden Geschäftsjahr haben sich Beschäftigung und Auftragseingang weiter gut entwickelt, so daß mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden darf.

Weiter widerstandsfähige Grundhaltung

Aktien uneinheitlich — Renten freundlich

Rhein-Mainische Börse uneinheitlich

Frankfurt, 30. Juni.

Die Börse hatte eine ziemlich widerstandsfähige Grundhaltung, nur waren die Umsätze gegenüber den Vortagen etwas geringer geworden. Angesichts des jetzigen Standes einer guten Verzinsung bei vielen Aktienwerten kam immer wieder Anlagebedürfnis an den Markt, gleichzeitig drückt das Angebot aus den bekannten Quellen, so daß zunächst die Börse uneinheitlich eröffnete. Werte, die an den Vortagen stärkere Erholungen hatten, büßten z. T. davon wieder etwas ein, andere konnten ihre Festigkeit fortsetzen. IG Farbenindustrie lagen ¼ v. H., Metallgesellschaft 1 v. H. fester. Von Versorgungswerten waren Lechwerke erneut ½ v. H., Lahmeyer ebenfalls ½ v. H., Accumulatoren ½ v. H. fester. AEG aber nur knapp gehalten. Automobil- und Maschinenwerte überwiegend wieder etwas rückläufig, wobei Daimler ½ v. H., Junghans und Rheinmetall je ¾ v. H. einbüßten. Ausgesprochen freundlich blieben Montanwerte. Hier holten Harpener 2¾ v. H., Ilse Genuß 1,50 v. H., Buderus 2,50 v. H., Mannesmann ¼ v. H. auf, unverändert gut gehalten waren nach der vorausgegangenen Steigerung Klöckner, daneben auch Vereinigte Stahlwerke. Von sonstigen Bewegungen ist die Erhöhung von 1 v. H. bei Süddeutscher Zucker, wo Abschlußerwartungen vorliegen, zu vermerken, die Erholung bei Aschaffenburger Zellstoff um ½. Reichsbank ebenfalls um ¼ v. H. Dagegen verloren Kaufhof 1, Zement Heidelberg ½ v. H., Conti Gummi 1,75 v. H. Renten lagen zwar noch sehr still, doch machte sich im Gegensatz zu bisher, eher wieder etwas Nachfrage geltend. Kursveränderungen von Belang traten hier nicht ein. Altbesitz ¼ v. H. befestigt.

Im weiteren **Verlauf** übertrug sich die feste Haltung des Montanmarktes auch auf eine Reihe anderer Spitzenwerte. Bei teilweise lebhafteren Umsätzen konnten u. a. IG Farbenindustrie weitere ⅜ v. H., Vereinigte Stahlwerke ⅜ v. H., Höchst 1 v. H., Mannesmann 1 v. H., Metallgesellschaft erneut ¼ v. H., Buderus noch ½ v. H. anziehen. In Verbindung mit dieser Bewegung schloß die Börse für sämtliche Marktgebiete recht freundlich.

Renten blieben allerdings ohne Anregung und Veränderung. Kommunal-Umschuldung 95,95, 4proz. Rentenbankablösung 94¼ (94⅛).

Berlin: Aktien uneinheitlich, Renten freundlich

Das seit einigen Tagen lebhaftere Geschäft am Aktienmarkt wurde von der Börse auch heute wieder mit Befriedigung festgestellt. Die Umsätze haben sich dadurch vergrößert, daß einerseits verstärkt Anlagekäufe vorgenommen werden, andererseits aber auch wieder laufend Abgaben nichtarischer Kreise erfolgen. Im Charakter dieses Umschichtungsprozesses liegt es, daß das Kursniveau keine nennenswerte Veränderung erfährt, und nur gelegentlich etwas stärkerer Abgabedruck bzw. größerer Bedarf zu entsprechenden Kursaufschlägen führen.

Am Montanmarkt fielen Harpener mit einer gegen den letzten Kassakurs erzielten Steigerung von 2¾, Buderus mit plus 1¾ v. H. auf. Rheinstahl waren dagegen eher im Angebot und ½ v. H. schwächer. Braunkohlenaktien lagen nach den lebhafteren Vortagen auf wenig veränderter Kursbasis ruhig und eher etwas fester. Kaliwerte dagegen geringfügig schwächer. Von chemischen Werten konnten Farben einen Anfangsgewinn von ¼ v. H. sogleich verdoppeln (158¼), Rütgers zogen um 1 v. H. an. Bei den Elektrowerten fielen Siemens mit einer Steigerung von 2¼ auf. Gesfürel wurden ausschließlich Anrechtsschein und Dividende gehandelt; dabei konnte ein Anfangsgewinn von etwa ½ sogleich auf ¾ v. H. verbessert werden. Zu den festeren Papieren gehören im übrigen noch Holzmann und Südd. Zucker mit je plus 2¼, BMW mit plus 1¾ und Zellstoff Waldhof mit plus 1, während Berliner Maschinen um 3¼ bei einem Umsatz von nur 6000 RM, Nordd. Lloyd um 1¼, Bemberg und Deutscher Eisenhandel um je 1¼, sowie Junghans um 1 v. H. nachgaben. Im geregelten Freiverkehr ermäßigten sich Deutsche Grammophon um 3 v. H.

Von den variabel gehandelten Renten erzielten Altbesitz mit einer Steigerung um 10 Pfg. auf 131,90 einen seit längerer Zeit nicht mehr erreichten Höchststand. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf unv. 95,95.

Im **Börsenverlauf** machte sich bei lebhafterem Geschäft verstärkte Nachfrage zu Anlagekäufen geltend, so daß die Notierungen auf fast allen Marktgebieten kräftig anzogen. So setzten BMW ihre Aufwärtsbewegung um ½ v. H. fort, ferner stiegen Schubert und Salzer um ¾, Mannesmann um ¾, Siemens und Vereinigte Stahlwerke je um 1 v. H., Bemberg und Horch je um ¹⁄₂ v. H., ferner Conti-Gummi um 1¾, sowie Rheinstahl um 2 v. H. Sehr fest lag auch die Reichsaltbesitzanleihe, die auf 132,20 anzog.

Am Kassarentenmarkt war die Umsatztätigkeit etwas reger. Das in Pfandbriefen an den Markt kommende Material wurde meistens aufgenommen. Liquidationspfandbriefe stellten sich überwiegend etwas höher. Von Stadtanleihen gewannen 26er Breslau ⅜ v. H., während 28er Duisburg ¼ v. H. einbüßten. Die heute das erste Mal notierten Deutsche Rentenbankkredit-Landeskultur-Schuldverschreibungen Reihe 1 erzielten bei einem Umsatz von etwa 400 000 RM einen Kurs von 99½ Geld. Reichs- und Länderanleihen stellten sich vielfach etwas höher. Am Markt der Industrieobligationen wurden Aschinger, Leopoldgrube und Concordia Spinnerei je um ½ v. H. heraufgesetzt, Concordia Berg stiegen um ¾ v. H., Farbenbonds gaben um ¼ v. H. nach. Die AEG-Dollaranleihe von 1925 wurde um 1¼ v. H. herabgesetzt.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien stiegen Deutsche Ueberseebank um 1 v. H. Deutsch-Asiatische büßten 3 RM ein. Bei den Hypothekenbanken gewannen Bayerische Hypotheken ¼ v. H., demgegenüber verloren Meiningen Hypotheken ½ v. H. Am Markt der Industriepapiere kamen Mülheimer Bergbau, Siegersdorfer Werke, Rheinfelden und Vereinigte Gumbinner Maschinen je um 3 v. H. höher an. Deutsche Steinzeug gewannen 3¾ v. H. Andererseits verloren Mundlos 3¼ v. H. Entin-Lübecker Eisenbahn und Rheinisch-Westfälische Kalk — beide nach Pause — schwächten sich um 4 bzw. 5 v. H. ab. Von Kolonialwerten stellten sich Otavi ¼ v. H. und Otavi ½ RM niedriger. Demgegenüber gewannen Schantung ⅝ v. H.

Steuergutscheine der Fälligkeiten 34 bis 38 wurden gestrichen, der Rest blieb unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1940er und 1946er und 1941er 99,87 G 100,62 B; 1942er 99,62 G 100,67 B; 1943er 99,5 G 100,25 B; 1944er 99,37 G 100,12 B; 1945er bis 1948er 99,25 G 100 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/48er und 1946/48er 82,12 G 82,87 B.

4proz. Umschuld.-Verb. 95,575 G 96,325 B.

Obwohl sich am Börsenschluß die höchsten Tageskurse nicht immer voll zu behaupten vermochten, war die Haltung weiterhin freundlich. Vereinzelt traten sogar erneut leichte Steigerungen ein. Farben schlossen mit 158,25, Dessauer Gas stiegen um ¼, Schuckert und Deutsche Eisenhandel je um ½ v. H. Andererseits stellten sich Klöckner ¼ und Rheinstahl ¾ v. H. niedriger.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin,** 30. Juni. **Am Geldmarkt** waren heute hohe Ansprüche zu befriedigen, so daß die Sätze für Blankotagesgeld auf 2¾ bis 3¼ v. H. stiegen. Die Diskontkompagnie notierte 3 bis 3¼ v. H. Zweifellos dürften aber auch darüber hinausgehende Sätze bewilligt worden sein. Demzufolge kam sowohl in Privatdiskonten als auch Reichswechseln verstärktes Angebot an den Markt. Verschiedene Solawechselfälligkeiten trugen dazu bei, den Bedarf zum Teil wenigstens zu kondensieren.

Der Franken etwas fester

An den **internationalen Devisenmärkten** ergaben sich bei den führenden Valuten kaum nennenswerte Veränderungen. Pfunde Kabel notierten 4,9667 (4,9650), in Amsterdam stellte sich der Dollar auf 1,80¾ (1,80¹¹⁄₁₆) und in Zürich auf 4,36¾ (4,36¼). Das Pfund wurde aus den genannten Plätzen mit 8,90¾ (8,90⁵⁄₁₆) bzw. 21,81¾ (21,80) gemeldet. Geringfügig fester war der französische Franc; auch der Schweizer Franken hatte leicht anziehende Tendenz, während der Gulden wie gestern notierte.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	30. Juni Geld	30. Juni Brief	29. Juni Geld	29. Juni Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,600	12,630	12,600	12,630
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,645	0,649	0,645	0,649
Belgien 100 Belga	2	42,10	42,18	42,10	42,18
Brasilien 1 Milreis	...	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	5	54,93	55,03	54,93	55,03
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	3	12,300	12,330	12,300	12,330
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,425	5,435	5,425	5,435
Frankreich 100 Fr.	3½	6,913	6,917	6,913	6,927
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	137,40	137,68	137,41	137,69
Iran (Persien) 100 Rials	...	15,28	15,32	15,28	15,32
Island 100 isl. Kr.	5½	55,02	55,14	55,02	55,14
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,716	0,718	0,716	0,718
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,458	2,463	2,458	2,462
Lettland 100 Lats	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	61,82	61,94	61,82	61,94
Polen 100 Zloty	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4	11,160	11,180	11,160	11,180
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	63,43	63,54	63,42	63,54
Schweiz 100 Franken	1½	56,99	57,02	56,88	57,—
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,611	8,629	8,611	8,629
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1,049	1,051	1,049	1,051
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,483	2,487	2,483	2,487

* **Frankfurt,** 30. Juni. **Tagesgeld** 3¼ (2¾) v. H. erhöht.

---

* **Westfälische Ferngas AG, Dortmund. — Rekordabsatzsteigerung in 1937.** Das Geschäftsjahr 1937 brachte der Westfälische Ferngas AG, Dortmund, den größten Anstieg an Neuanschlüssen sowie die höchste Absatzsteigerung, die bisher zu verzeichnen war. Die Gesamtabgabe stieg um 37,25 v. H. auf 142,98 (i. V. 104,2) Mill. cbm. Dabei erhöhte sich der Absatz an Industriegas um 41,01 v. H. (58,49 v. H.), derjenige an Kommunalgas um 25,22 (32,46) v. H. Außer den eigenen Verkaufsmengen wurden durch die Leitungen des Unternehmens 79,5 (77,7) Mill. cbm Gas der Ruhrgas-AG durchgeleitet. Dadurch betrug die Gesamtbelastung des Rohrnetzes 221,98 (181,9) Mill. cbm. Die Zahl der belieferten Abnehmer stieg auf 188 (134). Abschreibungen und Wertberichtigungen sind mit 1,62 (1,26) Mill. RM ausgewiesen. Hierin ist eine Sonderabschreibung auf das Leitungsnetz in Höhe von 1,31 Mill. RM enthalten. Diese entstand aus der Kapitalisierung der Durchleitungsentgelte der Ruhrgas-AG und deckt den restlichen Buchwert der hiervon betroffenen Leitungsnetz-Teile. Nach Zuweisungen zu den Rücklagen und Rückstellungen in Höhe von 0,67 (0,66) Mill. RM ergibt sich ein Reingewinn von 71 041 (70 923) RM, der sich um 560 (5006) RM Vortrag erhöht. Dazu tritt in diesem Jahre noch ein Sondergewinn von 196 000 RM, der den restlichen Buchgewinn aus der Kapitalisierung der Durchleitungsentgelte darstellt. Der Gesamtgewinn von 268 441 (75 929) RM dient zur Ausschüttung von 5 (4) v. H. Dividende, die an die Aktionäre im Verhältnis ihrer tatsächlich geleisteten Einzahlungen verteilt wird. Die 196 000 RM Sondergewinn gelangen ebenfalls zur Ausschüttung. Dieser Betrag soll seitens der Aktionäre als Einlage auf eine Erhöhung des Grundkapitals verwandt werden (von dem 1 266 500 RM betragenden Grundkapital stehen 45 940 (107 293) RM noch aus). In den ersten drei Monaten des neuen Jahres ergab sich eine weitere Absatzsteigerung um 26,2 v. H. — Die HV erledigte einstimmig die Regularien. Der Aufsichtsrat setzt sich nach der erfolgten Neuwahl aus 19 (20) Mitgliedern zusammen. Neu trat Landrat Menke-Rixberg (Minden) ein.

Konkurse und landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren

im Handelskammerbezirk Mannheim-Heidelberg

Eröffnetes Vergleichsverfahren: Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Anna Klehm, geb. Jöhringer, Heidelberg-Rohrbach. (Vergleichsverwalter: Bücherrevisor Anton Spinner, Heidelberg).

Eröffnete Konkursverfahren: Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Paul Better, Inh. d. Fa. Gottlob Better, Heidelberg. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Friedrich Spitz, Heidelberg). — Fa. Heidelberger Schamittelfabrik „Malaga" GmbH, Heidelberg. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Friedrich Spitz, Heidelberg). — Georg Holzhäuser, Kaufmann Ziegelhausen. (Konkursverwalter: Bücherrevisor Karl Lopitzsch, Heidelberg). — Amtsgerichtsbezirk Mannheim: Nachlaß des Heinrich Rob. Heller, Obergeschäftsführer a. D. Mannheim-Feudenheim. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Geiß, Mannheim). — Amtsgerichtsbezirk Schwetzingen: Nachlaß des Karl Piber, Bürgermeister a. D., Brühl. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Triebskorn, Schwetzingen.

Aufgehobenes Konkursverfahren nach Abhaltung des Schlußtermins: Ulrike Cagnola, Papierwarenhändler, Heidelberg.

Eingestelltes Konkursverfahren mangels Masse: Amtsgerichtsbezirk Mosbach: Nachlaß des Gustav Josef Lang, Stein a. K.

Zurückgewiesenes Konkursverfahren mangels Masse: Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Nachlaß des Jakob Wallenwein, Gastwirt zum „Schwarzen Schiff" in Heidelberg-Ziegelhausen. — Georg Beckenbach, Landwirt, Wilhelmsfeld.

Eröffnete landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Entschuldungsamtsbezirk Tauberbischofsheim: A. Horn, Wallenberg. — Adam Ehrler, Oberbalbach. — Adam Landeck u. Barbara, geb. Funkel, Haderfeld.

Aufgehobene landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Entschuldungsamtsbezirk Buchen: Ferdinand Schäfer und Emma, geb. Walter, Unterschefflenz. — Entschuldungsamtsbezirk Heidelberg: Gustav Berner, Mannheim (Entschuldungsstelle: Dtsch. Gartenbau-Kredit AG, Berlin NW 40). — Adam Reibold, Wilhelmsfeld bei Heidelberg. Entschuldungsstelle: Bad. Landwirtschaftsbank eGmbH, Karlsruhe). — Kath. Fundis, geb. Weidel, Zwingenberg. (Entschuldungsstelle: Dtsch. Pachtbank eGmbH, Berlin W. 35). — Anna Henz Wwe., geb. Diehl, Heidelberg (Entschuldungsstelle: Dtsch. Gartenbau-Kredit-AG, Berlin NW 40). — Jos. Hillenbrand und Emma, geb. Zubb, Herrenberg. (Entschuldungsstelle: Deutsche Pachtbank eGmbH, Berlin W. 35). — Entschuldungsamtsbezirk Mosbach: Hermann Lindenbach und Elise, geb. Hock, Haag. (Entschuldungsstelle: Dtsch. Pachtbank eGmbH, Berlin W. 35). — Wilhelm Helm I. und Emma, geb. Ziegler, Neckarbach-Grund. — Entschuldungsamtsbezirk Tauberbischofsheim: Heinrich Dosch, Eubigheim.

△ **Reiseverkehrsabkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion.** Wie wir erfahren, ist zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion ein neues Reiseverkehrs-Abkommen abgeschlossen worden.

△ **Umrechnungskurs für Goldkronen im österreichischen Zolltarif.** Mit Wirkung vom 27. Juni 1938 werden die auf Goldkronen lautenden Zollsätze des österreichischen Zolltarifs in der Weise in Reichsmark umgerechnet, daß eine Goldkrone einem Gegenwert von 0,90 Reichsmark entspricht.

Badische Assecuranz-Gesellschaft AG, Mannheim

Mannheim, 30. Juni. Die Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 1 400 500 RM vertreten war, genehmigte den Abschluß mit 8 v. H. Dividende sowie die neue Satzung und wählte den bisherigen Aufsichtsrat wieder. Der Vertreter einer Schweizer-Aktionär-Gruppe, die über 260 500 RM Aktien verfügte, beantragte, die in der Bilanz eingestellten Rückstellungen auf Aktien-Einzahlungs-Konto in Höhe von 92 000 RM aufzuheben und den Betrag zu wirklichen Einzahlungen für die Aktionäre zu verwenden. Eine Beschlußfassung darüber wurde nicht herbeigeführt, da nach dem Aktiengesetz die Bilanz den Beschlüssen der Hauptversammlung entzogen ist. Der Vertreter der Opposition enthielt sich daher bei sämtlichen Beschlüssen der Stimme.

*

Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft AG, Mannheim

Die Hauptversammlung dieser der Badischen Assecuranz-Gesellschaft nahestehenden Gesellschaft, in der 272 400 RM Aktien vertreten waren, genehmigte den Abschluß mit 8 v. H. Dividende auf die Stammaktien, sowie die neue Satzung, und wählte den bisherigen Aufsichtsrat wieder.

* **Tiefbau- und Kälteindustrie-AG vorm. Gebhardt u. Koenig, Nordhausen (Deutscher Erdöl-Konzern).** Die oHV nahm den bekannten Abschluß zum 31. 12. 1937 mit uny. 5 v. H. Dividende an. Aus dem AR scheiden Louis Binger, Dr. Alfred von Burgsdorff, Dr. Hermann Fischer, Dr. Hermann Friederich, Albert Gebhardt, Dr. Fritz Hauhmann, Dr. Hugo Fresten und Dr. Georg Solmsen aus.

* **Deutsche Schachtbau AG, Nordhausen (Deutscher Erdöl-Konzern).** Die oHV nahm den bekannten Abschluß zum 31. 12. 1937 zur Kenntnis und setzte die Dividende auf wieder 8 v. H. fest. Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht. Aus dem AR scheiden Reinhold Tebnke, Dr. Fritz Hauhmann, Hermann Mellinghoff und Dr. Georg Solmsen aus.

Waren und Märkte

Badische Obstgroßmärkte

⊙ **Mannheim,** 30. Juni. An den badischen Bezirksabgabestellen und Erzeugergroßmärkten wurden folgende Erzeugerpreise in Mark je 50 Kilo notiert (in Klammern die Preise vom 25. Juni).

Anbaugebiet **Bergstraße:** Erdbeeren A 28—32 (28—36); B 20—25 (22—30); Himbeeren A 35—40 (—); Heidelbeeren A 40—45 (—); Johannisbeeren A 30 (35—40); B 26—29 (—); Stachelbeeren A 30 (—); B 20 (—); Kirschen A 40 bis 42 (50—56); B 20—25 (40—50). Anfuhr mittel, Marktlage flott.

Anbaugebiet **Mittelbaden:** Erdbeeren A 30—32 (28 bis 30); B 20—24 (27); Himbeeren A 35—38 (35—40); Heidelbeeren A 40—45 (50—60); Johannisbeeren A 26—30 (—); B 20—25 (—); Stachelbeeren 25—30 (—); B 22—24; Kirschen A 30—35 (—); B 28—30. Anfuhr gut, Marktlage flott.

Anbaugebiet **Bruch- und Kinzigtal:** Erdbeeren A 28 bis 31 (28/30); B 20—24 (18); Himbeeren A 35 (—); B 30 (—); Heidelbeeren A 40—45 (—); Johannisbeeren A 30 (—); Kirschen A 40 (45); B 35 (35). Anfuhr gut, Marktlage flott.

Anbaugebiet **Markgrafschaft:** Erdbeeren A 30—36 (—); B 24—30 (—); Kirschen A 40 (—). Anfuhr klein, Marktlage flott.

Im ganzen genommen war die Anfuhr für Erdbeeren zurückgehend, für Himbeeren und Johannisbeeren zunehmend, für Heidelbeeren klein, für Stachelbeeren und Johannisbeeren klein, für Stachelbeeren gering und für Kirschen sehr knapp. Erdbeeren und Kirschen sind im Preise etwa gleichbleibend; Himbeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren haben langsam abfallende Preise.

*

Ruhiges Saatengeschäft in Süddeutschland

Das Saatengeschäft nahm der Jahreszeit entsprechend ruhigen Verlauf. Von Kleesaaten war noch Luzerne vereinzelt gefragt, während die übrigen Arten, ebenso auch Gräser, nur für bestimmte Spezialzwecke Absatz finden konnten. Leicht zugenommen hat das Interesse für schnellwüchsige Zwischenfruchtsaaten, wobei vor allem Inkarnatklee, Welsches und Westerwoldisches Weidelgras, Sommerwicken, Winterwicken und Erbsen erhöhte Beachtung fanden. Saatmais und Sonnenblumenkerne waren in geringem Umfange noch verlangt. Die eingehenden Bestellungen konnten ohne Schwierigkeiten aus vorhandenen Lagerbeständen erledigt werden. Günstig waren die Witterungsverhältnisse, so daß von den frühzeitigen Grassaaten, also vor allem von Welschem und Westerwoldischem Weidelgras schon in den nächsten Wochen Neuzufuhren erwartet werden können.

*

Wachstumsstand des Obstes Mitte Juni 1938

Der Wachstumsstand des Obstes hat sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts gegenüber dem Vormonat verschlechtert. Die Beurteilungsziffern sanken im Reichsdurchschnitt um 5—19 Punkte, da die ungünstige Witterung während der Blütezeit sich in fast allen Teilen des Reiches nachteilig auf den Fruchtansatz auswirkte. Erst jetzt läßt der Umfang der Frostschäden erkennen, daß mit einer geringen Obsternte im Deutschen Reich gerechnet werden muß. Nur in wenigen Gebieten des Reichs, wie in Ostpreußen und Pommern, liegen günstigere Ergebnisse vor. Das Urteil über den Wachstumsstand der Aprikosen, Pfirsiche und Süßkirschen fiel in diesem Monat am schlechtesten aus, während die übrigen Obstarten etwas besser bewertet wurden.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering, werden im Durchschnitt des Deutschen Reiches vom Statistischen Reichsamt folgende Noten über den Wachstumsstand des Obstes ermittelt: Süßkirschen 4,5 (Vormonat 3,5), Sauerkirschen 3,7 (2,7), Pflaumen und Zwetschgen 3,8 (2,9), Mirabellen und Reineclauden 4,1 (3,2), Pfirsiche 4,6 (3,9), Aprikosen 4,6 (4,0), Walnüsse 4,1 (3,5), Äpfel 3,7 (3,0), Birnen 3,8 (3,1).

Zugleich mit der Beurteilung des Wachstumsstandes wurde auch eine Vorschätzung der Kirschenernte an Süßkirschen durchgeführt. Als Ergebnis wurde für 1938 ein voraussichtlicher Durchschnittsertrag von 2,7 Kilo je Baum im Deutschen Reich gegenüber 14,9 Kilo bei der endgültigen Ernte im Vorjahr ermittelt.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 30. Juni.** Im Berliner Getreideverkehr waren die Abschlußmöglichkeiten nach wie vor gering, eine Entwicklung, die bisher in jedem Jahr vor der neuen Ernte verzeichnet werden konnte. Die Mühlen nehmen in Anbetracht ihrer nennenswerten Bestände nur vereinzelt Ergänzungskäufe vor. Futtergetreide ist im Rahmen der Auslieferungen weiterhin abgesetzt. Mehle werden zur Deckung des laufenden Bedarfes aufgenommen. Von Futtermitteln finden Oelkuchen und Kleien nach wie vor Beachtung.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 30. Juni.** (Eig. Dr.) Juni, Juli, August 3,00 G 3,05 G; Sept. 3,05 B 3,15 G; Okt. 3,70 B 3,60 G; Nov. 3,75 B 3,70 G; Dez. 3,80 B 3,70 G; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per Juni-Juli 31,12½—35—50; Juli 31,60; Rohzucker — Melasse per Juli 3,71. Tendenz ruhig; Wetter heiter und warm.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 30. Juni.** (Eig. Dr.) Unverändert, Marktlage fest.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 30. Juni.** (Eig. Dr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 59,75; Standardkupfer 54,00 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 19,00 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardblei je 17,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 RM. Fein-Silber je Kilo 36,60—39,90 RM.

* **Verlängerung des Hohlglaskartells.** Die in letzter Zeit geführten Verhandlungen über den Weiterbestand des Hohlglaskartells haben, wie die Wirtschaftsgruppe Glasindustrie mitteilt, zu einem vollen Erfolg geführt. Das Kartell ist zunächst auf 3 Jahre, also bis 30. Juni 1941, auf freiwilliger Grundlage verlängert worden. Es umfaßt nach wie vor sämtliche deutschen Hohlglashütten.

MARCHIVUM

Groß war die Begeisterung! — Wer es noch nicht sah, hat viel versäumt, deshalb letzte Gelegenheit zum Kommen!

Hausfrauen! Heute und morgen!

Das Leben wird schöner!

Eine ganze Mahlzeit
und noch heißes Geschirrwasser
auf nur einer kleinen Flamme!
Bedeutende Brennstoffeinsparung.
Große Nährwerterhaltung und Geschmacksteigerung.
Viel Zeitersparnis — weniger Küchenarbeit.
Kein Rauch in der Küche.
Gelobt von Gesunden — wertvoll für Kranke. Viele begeisterte Anerkennungen.
Hausfrauen und Männer kommen Sie zur gesunden und frohen Küche
im Saale der „Harmonie", Mannheim, D 2, 6
Donnerstag, 30. Juni / Freitag, 1. Juli — jeweils ½ 4 und 8 Uhr
Sie werden über das Gezeigte und Gehörte staunen! Kostproben werden verteilt.
Eine Ueberraschung für die Hausfrau!
Keine Preiskäufe! Keine Herde!
Leitung: Lesukra Küche — E. Werner
Eintritt frei!

Teppiche reinigt - entstaubt — Färberei Kramer

Umzüge Transporte aller Art durch Spedition Philipp Loh

Reh Braten Vorderschlegel ½ Kilo 1.00 auf Wunsch gespickt u. geröllt
Junges Geflügel
Fluß- u. See-Fische
J. Knab, Qu 1, 14

Für **Reise Sport Urlaub** die richtige Kleidung von
Hilde Wolf
D 2, 6, Harmonie

Sonderschau vom 1. bis 10. Juli von Höchstleistungen handwerklich. Schnitz- und Dreharbeiten!
Größte Auswahl in Holzteilen, Schalen, Krägen etc. Herrliche Schmuckkästen vom einfachsten bis feinster Edelholzarbeit! Unverbindl. Besichtigung
Christliche Kunst O 7, 2 Nähe Universum

Verrückt geworden
nach der 22. falschen Verbindung. Das ist in Amerika passiert. Auch bei uns gibt es noch Leute, die sich über jedes kleine Mißgeschick aufregen. Diese Leute sollten Bürgerbräu Nektar trinken. Bürgerbräu Nektar, das mäßig alkoholhaltige Flaschenbier beruhigt, wirkt im allgemeinen nervenentspannend und erfrischt durch seinen würzigen Geschmack. — Zu haben in Bürgerbräu-Gaststätten, Bierhandlungen und zahlreichen Lebensmittelgeschäften.

Jmmobilien

Einfamilien-Villa
in herrlichster und vornehmster Lage Feudenheims, erstkl. Bau- u. Planausführung, 1934 erbaut, 7 Zimmer mit groß. Wohndiele, gr. Küche und Bad, mod. Ausstattung, Zentralhzg., Warm- u. Kaltwasser, schöne Terrassen u. Balkons, geheizte Garage, ringsum Garten m. Zier- u. Spalierobstbäumen bepfl., bis Okt. freiwerd., sehr günstig zu verkaufen bei etwa 12—15 000 RM Anzahl. Reggio, Immobilien, P 7, 23, Ruf Nr. 268 29/338 61. 5841

Offene Stellen

Großhandlung sucht durchaus zuverlässigen und gewissenhaften **Herrn** für Kassenführung und Buchhaltungstätigkeit per sofort, spätestens 1. Oktober. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. C J 43 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9801

Welches **Mädchen** möchte das Haushaltsjahr bei Architekt auf dem Lande absolvieren? 4761 Zuschriften unt. F K 150 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Jüngeres nettes **Fräulein** zum Verkauf u. Bedienen 4787 **gesucht** Kaffee Gehring, Kronprinzenstr. Nr. 58.

Stellengesuche

Frau sucht halbtagsweise Beschäftigung gleich welcher Art. — Ang. u. C H 36 a. d. Geschäftsst. *9778

Automarkt

HANSA Fabrik-Vertretung — Lindenhofgarage — Karl Heinz Mayer

Leih-Autos neue Wagen, Wagen mit Fahrer — N 7, 8 Ruf 202 93

Autoverleih an Selbstfahrer J. Heim, Standort Brückengarage Ludwigshafen a. Rh.

Nioter's auf deinem **Täfele** für **Autoteile** **Haefele** N 7, 2 Fernruf 270 74

Opel-Olympia oder **DKW-Meisterklasse** von Privathand zu kauf. gesucht. Zuschr. u. C S 57 an d. Geschäftsstelle. *9782

Verkäufe

Butter-, Eier-, Käse- u. Lebensmittelgeschäft in sehr guter Lage sofort zu verkaufen. Erf. Kapital 4—5000 RM. Näheres Dahm, Haardtstraße 23, Fernsprecher 281 11. 5587

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA — J. Bucher, Mannheim — Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

Fahrrad f. Mädchen von 6—8 Jahr., gut erhalt., für 20 RM zu verk. *9781 Näh. L 10, 3, III Fernspr. 298 79.

Ihr neues Fahrrad als Reparatur als Ersatzteile als Ankauft nur als neue Beimdl. als über, als das nur Fr. Penn ist stets Vorteil. **Fr. Penn** Qu 4, 7.

Eriba W. Lampert L 6, 12 Tel. 212 22, 212 23

Speisezimmer Renaissance, hochelegant, Büfett 2,70 Meter, Glasvitrine etc. Anzuseh. Freitag nachmittag 3 bis 6 Uhr. 4743 Augusta-Anlage Nr. 63, Funke.

1 Schlafzimmer und 1 Küche gebraucht, billig gegen bar zu verkaufen. Anzusehen 17 b. 19 Uhr. *9791 Waldhofstr. 127, parterre, rechts.

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Medizinal-Verband Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16 versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororten.

Fahrräder und Kleinkrafträder Wanderer- Naumann- Presto- Spezial- u. Kinderräder. Günstige Preise, Bequeme Zahlungsweise. **Josef Schieber** G 7, 15 Ruf 237 36

Verkäufe

Zigarrengeschäft gute Lage, zu verk. Erford. RM 600.—. Näheres Dahm, Haardtstr. 23, Tel. 281 11. 5587

Fahrräder neu u. gebraucht RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- Mehr, sondern staunen zur Auswahl. Bequeme Teilzahlg. Alte Räder werden in Zahlung genommen. **Doppler** Mannheim J 2, 8

Gut erh. schöne **Küche** (Büf., Kredenz, Tisch, 2 Stühle) preiswert, für 90 RM zu verkaufen. 4739 Fernspr. 446 93.

Vom Abbruch Fenster, Türen, Dachrinnen, Rüstgebälk, mit Schiefer, Rahmen, Brennholz, billig abzugeb. 5307 Gebr. Keller, Fernspr. 188 93.

Billige freie **Einzelmöbel** Küchenbüfett 55, Küchentisch, Stühle, Waschkommode, Schreibtische, Bücherschrank, Dielen, Couch, Chaiselong., Matratzen, Nachttische, Schrank 1türig, Schrank 2türig, Schrank 3türig — **Rich. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1 7—8 Fernruf 278 85

Kaufgesuche

Gut erhaltene **Bücher** zu kauf. gesucht. Graf, F 3, 7. 5530

Aktenschrank geschlossen, od. offen, Höhe ca. 2 Mtr., Breite 1 bis 1,30 Mtr., gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. C T 58 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *9795

Gebr. Gartenmöbel ges. Preisang. u. C U 59 a. Gesch. *9797

Büro-Einrichtung zu kauf. gesucht. Angeb. u. C W 41 an d. Geschäftsstelle. 4746

Mietgesuche

Beamtenfamilie (3 Erw.) sucht **3½-4½-Zimmer-Wohnung** z. 1. 10. Oststadt, Nähe bevorz. Angeb. m. Preisang. unt. C P 34 an d. Geschäftsstelle. *9789

Angest. sucht in L'hafen — Nähe Rundeck Str. **1 kl. Mansarde** m. Heizgelegenh. Ang. u. C Z 34 a. d. Geschäftsst. *9804

Werkstatt mit Toreinfahrt, möglichst Schwetzingervorstadt, **per sofort gesucht** Angebote unter F L 150 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5118

Wir suchen Wohnungen für unsere nach Mannheim ziehenden Angestellten auf **1. Oktober** evtl. früher. Ausführliche Angebote von nur gutebgeschlossenen 3- bis 5-Zimmer-Wohnungen (auch leere Einzelzimmer) bitten wir zu richten an: **M. Stromeyer, Lagerhausges., Mannheim,** Friedrichsplatz 5

Damenhüte

Ab 1. Juli übernehmen wir die Geschäfte der Firma
GESCHWISTER GUTMANN
in Mannheim. Hiermit gehen diese
in arischen Besitz über

d&L Limbeck DAMENHÜTE
Mannheim, G 3, 1
N 7, 4 u. Schwetzinger Str. 64

Vermietungen

Neckartal In schönster, freier Lage Kleingemünds **Einfamilien-Villa** mit mod. Ausstattg., eben gelegen, mit gr. Garten, sofort beziehb., zu vermieten. Herrlich. Ausblick! Reggio, Immobilien, P 7, 23, Ruf Nr. 268 29/338 61. 5841

Heidelberger Str. **Schöner Laden** mit Nebenräumen zu vermieten. Anfr. unt. C V 40 an die Geschäftsst. *9798

M 6, 14 schöne **5-Zimmer-Wohnung** auf 1. Oktober 1938 zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch. 4906

Vermietungen

Waldparknähe 2- bis 3 leere, sonnige Zimmer mit Balkon, anstoß. geräum. Badezimmer, einschl. Kochküche zum 1. 8. zu verm. Rheinvillenstr. 13, 3 Tr. Anzus. bis 4 nachm. u. ab abds. 7. *9706

Sehr schöne geräumige **3-Zim.-Etage-Wohnung** mit Bad, in gut. Hause zum 1. Sept. od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres *9800 Lenaustraße 35, parterre.

Gr., sonnige **3 Zim. u. Küche** zu verm. *9777 Zu erfragen J 3a, 11, 2. St. r.

Gut möbl. Zimmer m. fließ. Wasser, Balkon, an berufstätig. Herrn, sof. zu verm. Anzus. b. 4 Uhr vorm. u. abends ab 6 Uhr C 1, 4, 1 Treppe *9790

2 gr. sonnig. Zim. m. Küche od. Bad **und 1 groß. Zimmer** in vornehm. Privathaus gegenüber Nationaltheater nur an eins. best. Herrn ab. Dame sofort oder später zu vermieten. Adr. in der Geschäftsst. *9792

1 Zim., Küche gr. Speisekamm., Bad in neuem Hause sofort zu verm. Mietpreis 34 RM. Näheres Kräger, Hansastraße, N 2, 12. 4793

Garage 5,70:2,90 groß, zu vermieten. Emil-Heckelstr. 26 *9760

4-Zim.-Wohng. mit Bad, zum 1. Oktober 1938 zu vermieten. Näheres *9776 Waggerstr. Nr. 12/14 b. Gg. Häberlein

Gut möbl. Zim. Oststadt, Bachstr. Nr. 1, part. lks., nur an best. Hrn. zu verm. *9794

Gut möbl. Zimmer z. vm., auch vorübergeh. Kaiserring 46, 2 Tr. l. *9805

Gut möbl. Zim. zu v. Seckenheimerstr. 86, 1. St. l. 4799

Groß., schönes **möbl. Zimmer** Nähe Bahn und Schloß, zu vm. L 11, 26, part. *9764

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. Näheres *9783 R 4, 2, 2 Tr. lks.

Schön möbl. Zimmer, nette Herrng. zu. L 13, 1 Brühl

Gut und sauber möbl. Zimmer in ruh. Hs. zu vm. F 3, 3, 1. *9787

Frdl. möbl. Zi. m. sep. Eingang sof. od. spät. zu vermiet. Köhler, F 7, 11, III, r. 4799

Gut möbl. Zim. Schrbt., Bad, Couch sof. od. 15. zu v. bei Kiaf, C 1, 2. *9779

Neuostheim **Schön möbl. Zi.** in ruh. Lage, m. Badbenütz. sowie Tel. sof. zu vm. Näh. Tel. 446 62. 4781

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. L 8, 11, prt. lks. *9809

Schön möbl. Zi. sofort zu vermieten. *9796 T 3, 1, 1 Tr. l. Anzus. ab 5 Uhr.

Gut möbl. Zim. m. Chsg. sof. z. v. Kaiserring 46, 5 Tr. 4783

Lest die NMZ

Amtl. Bekanntmachungen

Haushaltssatzung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1938

Auf Grund des § 86 Absatz 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1938 folgende Haushaltssatzung bekannt gemacht:

I. § 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird
im ordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf . . . . . . 82 678 290 RM
in der Ausgabe auf . . . . . . 82 678 290 RM
und im außerordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf . . . . . 6 719 000 RM
in der Ausgabe auf . . . . . . 6 719 000 RM
festgesetzt.

§ 2. Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:
1. Grundsteuer a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe . . . 225 v. H. (Hebesatz)
b) für die Grundstücke . . . 225 v. H.
2. Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital . . . . . . 300,2 v. H.
3. Zweigstellensteuer . . . . 300,2 v. H.
4. Warenhaussteuer . . . . 300,2 v. H.
5. Bürgersteuer . . . . 600 v. H.

§ 3. Kassenkredite werden nicht in Anspruch genommen.

§ 4. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 3 179 000 RM festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:
1. Erschließung von Gelände im Zusammenhang mit weiteren Bauten der Wehrmacht . . . . . . 200 000 RM
2. Förderung des Wohnungsbaues (Volkswohnungen) . . . . . . 400 000 RM
3. Umgestaltung der Rheinbrücke (Mannheimer Anteil) . . . . . . 150 000 RM
4. Kanalherstellung Ulmenweg . . . . 270 000 RM
5. Kanalherstellung Rhenaniastraße . . . . 200 000 RM
6. Erweiterung des Entwässerungsnetzes in verschiedenen Wohngebieten . . . . 150 000 RM
7. Erstellung eines Werkstättengebäudes im Schlachthof . . . . . . 130 000 RM
8. Betriebserweiterungen bei den Werken . . 1 600 000 RM
9. Anschaffung eines Turmwagens für die Straßenbahn . . . . 10 000 RM
zusammen 3 179 000 RM

Für das Rechnungsjahr 1938 werden festgesetzt:
a) die Bürgergenußauflage auf fünf Zehntel des umlagepflichtigen Werts;
b) die Kanalgebühren auf monatlich . . 4,239 Rpfg.
Müllabfuhrgebühren auf monatlich 7,893 Rpfg.
Straßenreinigungsgebühren auf monatlich . . . . 7,605 Rpfg.
(von je 1000 RM umgelegten alten Steuerwert)

II. Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde sind unter dem 10. Juni 1938 erteilt.

III. Die Einzelpläne des Haushaltsplans schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

Bezeichnung des Einzelplans	Ordentlicher Haushaltsplan Einnahme RM	Ordentlicher Haushaltsplan Ausgabe RM	Außerordentlicher Haushaltsplan Einnahme RM	Außerordentlicher Haushaltsplan Ausgabe RM
0. Allgemeine Verwaltung	191 700	1 559 560	208 000	208 000
1. Polizei	73 100	1 358 850	—	—
2. Schulwesen	982 550	5 012 900	456 000	456 000
3. Kultur- und Gemeinschaftspflege	938 300	3 471 900	700 000	700 000
4. Fürsorgewesen und Jugendhilfe	2 485 700	11 419 880	—	—
5. Gesundheitswesen, Volks- und Jugendertüchtigung	1 520 900	2 835 450	200 000	200 000
6. Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen	2 848 300	7 080 600	2 127 000	2 127 000
7. Oeffentl. Einrichtungen u. Wirtschaftsförderung	4 924 000	7 580 200	1 308 000	1 308 000
8. Wirtschaftl. Unternehmen	25 804 400	25 700 850	1 622 700	1 622 700
9. Finanz- und Steuerverwaltung	41 899 840	15 858 000	42 300	42 300
zusammen	82 678 290	82 678 290	6 719 000	6 719 000

IV. Der Haushaltsplan liegt gemäß § 86 Absatz 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 29. Juni bis zum 6. Juli 1938 im Rathaus, Zimmer 164, öffentlich aus. 212

Mannheim, den 28. Juni 1938. Der Oberbürgermeister.

Internationale Gesellschaft für chemische Unternehmungen A. G.

Société Internationale pour Entreprises Chimiques S. A.

(I. G. Chemie)

Basel

Dividendenzahlung

Gemäß Beschluß der heute abgehaltenen Generalversammlung gelangt für das Geschäftsjahr 1937 eine Dividende von 8½% abzüglich 6% Couponsteuer zur Auszahlung.

Demnach wird der Dividenden-Coupon Nr. 9 der vollbezahlten Aktien (Nr. 1—130 000) mit Fr. 39.95 netto; der mit 50% einbezahlten Aktien (Nr. 140 001—300 000) mit Fr. 28.20 netto vom 30. Juni ab eingelöst:

An der Kasse unserer Gesellschaft in Basel, Peter-Merian-Str. 19, und bei den nachfolgenden Banken:

In Deutschland bei:
Deutsche Bank, Berlin und Frankfurt a. M.,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Berlin und Frankfurt a. M.,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin und Frankfurt a. M.,
Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin,
Metallgesellschaften Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.,
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt a. M.,
B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt a. M.,
M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft, Hamburg,
Pferdmenges & Co., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
H. Aufhäuser, München,
Merck, Finck & Co., München und Berlin,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

In der Schweiz und in Holland:
bei den dort bekannt gegebenen Zahlstellen. 5768

Basel, den 29. Juni 1938.

Der Verwaltungsrat.

Drucksachen jeder Art liefert preiswert Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

DAS FACHGESCHÄFT FÜR TAPETEN U. LINOLEUM — der gute Bodenbelag der nicht viel kostet — Stragula — Balatum — Böhringer